

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 5
2. Februar 2024

Heute mit
Blätter aus dem
Thurgauer Wald
UND VIELES MEHR



Stellenanzeigen Empfehlungen

Keines ist zu klein, um ein Inserat zu sein.

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Aktion Düngerverkauf

- Ammonsulfat 26N 13S
- Harnstoff 46N
- DAP 18N 46P
- Diverse Kalkdünger mit Schwefel

Tel. 078 671 75 07



agro-daepp.ch

Bleiche, 9320 Arbon
Ruedi 079 836 39 92
Tobias 079 266 74 35

Komm in unser Team als

Maschinist/Landmaschinenmechaniker

Deine Aufgaben:

- Reparaturen und Service an Landmaschinen
- Konstruktionen und Optimierungen
- Maschinist auf modernsten Landmaschinen

Zu verkaufen

- Heu und Emd
- Pferdeheu
- Topqualität
- Stroh GB und KB
- Häckselstroh
- Strohkrümmel
- Futter- und Einstreukalk
- Maiswürfel
- Luzerne

Marcel Rutz, Arnegg
Tel. 078 662 12 83

Besuchen Sie uns an der Tier&Technik 2024! **Stand KB.11**

Schweizweit führend in maschinellen Bodenproben für ÖLN und CO2-Zertifikate

10+
Jahre



bodenproben.ch

santokom.ch

info@santokom.ch +41 79 215 25 08

Abholmarkt oder franko

Zu verkaufen

**Heu, Emd
Stroh und
Häckselstroh
in KB und GB
Sägemehl**



Landesprodukte
8564 Engwilen
Telefon 071 659 09 09

Alcamin® Hohe Zellzahlen in Milchviehherde?

- schlechte Milchqualität
- reduzierte Milchmenge
- unnötige Tierabgänge
- weniger Zahltag

Nicht verzweifeln, sondern handeln!

**Analyse und Beratung
in Ihrem Stall!**

Fabian Albin 078 627 92 26

Stefan Zimmermann 079 446 95 71



Künzle Farma AG

Telefon 071 414 04 14

www.kuenzle-farma.ch



... einfach mal mit jemandem reden – wir hören zu!

MO 8.15-12h | DI 13-17h | DO 18-22h: **041 820 02 15**

Inhalt Nr. 5 vom 2. Februar 2024

Impressum 4

VTL

Wintertagung – Informationsaustausch 5

Kanton Thurgau

Betriebsstrukturdatenerhebung 2024 6

Keine Kürzungen in der Landwirtschaft 7

Milchproduktion

Profimilktag: Zahnrad oder Hamsterrad? 8

Die richtige Balance finden 8

Management

Besondere Marktanalyse zum Jahresstart 11

Kommission Landtechnik

Auf den Inhalt kommt es an 12

Ernährungswirtschaft

11. Ostschweizer Food-Forum 15

Aus unserem Leserkreis

Biodiversität

Beratung Biodiversität ab Januar am Arenenberg 17

Blumenwiesenaktion 2024 18

Futterbau

Resultate aus der Raufutter-Enquête 20

Winzerinfo

Aktuelles aus der Weinbaupraxis 22

Familienleben

Rezept: Suppenhuhn – die Suppe 27

Rezept: Suppenhuhn – der Salat 27

Kinderecke und Rätselaufösung 28

Rätseln und gewinnen 28

Für die Landfrauen

Thurgauer Landfrauentag 2024 30

Rückblick Landfrauenküche 30

Aus- und Weiterbildung

Modul Futterbau und Futterkonservierung 34

Landw. Weiterbildung am Arenenberg 35

Veranstaltungen und Kurse

Agenda 42

Kursagenda Arenenberg 43

Marktplatz 44

Mittendrin, wo die Landwirtschaft auf Fortschritt trifft



In acht Wochen wählt die Thurgauer Bevölkerung ein neues Parlament. Es freut mich, dass ich mich, liebe Leserinnen und Leser des «Thurgauer Bauer» als Kandidatin vorstellen darf. Vor drei Jahren durfte ich als erster Ersatz in den Grossen Rat nachrücken.

Ich stehe mitten im Leben und engagiere mich für die Gesellschaft. Durch mein vielseitiges berufliches und privates Engagement darf ich auf einen grossen Rucksack an Erfahrungen zurückgreifen, der mir in der Politik hilft, zuzuhören, Verständnis zu schaffen und tragfähige Lösungen für alle zu finden. Ich lebe mit meiner Familie in Güttingen. Mein Mann leitet dort der Schul- und Versuchsbetrieb. Kennengelernt haben wir uns am Arenenberg, wo ich als Schulleiterin der Bäuerinnenausbildung tätig war. Heute bin ich als Lehrerin für Wirtschaft, Arbeit und Haushalt tätig. Die Aufgabe der Politik ist Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Landwirtschaftsbetriebe in ihrem Fortschritt und in ihrer Innovation stärken und nicht durch unnötige Bürokratie sowie Verteuerung der Produkte schwächen. Es werden heute zu viele Verbote für bewährte Methoden erlassen, die durch vermeintlich innovativere Methode ersetzt werden müssen. Diese sind meiner Meinung nach kaum ressourcenschonender und selten näher am Markt. In meiner Freizeit plane und organisiere ich gerne Kampagnen, Projekte und Anlässe für Vereine. So durfte ich auch zehn Jahre lang für den Thurgauer Landfrauenverband tätig sein. Aktuell setze ich mich als OK-Präsidentin des NOS 2026 in Güttingen ein. Liebe Bauernfamilien, ich danke Ihnen herzlich für Ihren Einsatz für die Ernährungssicherheit in unserem Land. Vielen Dank für Ihre Stimmen!



*Sandra Stadler, Kantonsrätin,
Präsidentin Die Mitte Thurgau*

Titelbild:

Schafherde in Affeltrangen. (Bild: Liselotte Leuch)

Der Frust der Bauern muss gehört werden

Die Bauernproteste weiten sich aus und haben nun auch Frankreich erreicht. Die Schweizer Bauernbetriebe haben sehr viel Verständnis für den Frust ihrer europäischen Kolleginnen und Kollegen und teilen ihre Forderungen. In der Schweiz hat das Parlament offenere Ohren für die Anliegen der Landwirtschaft, aber die Situation ist ebenfalls angespannt.

Text: Schweizer Bauernverband

Seit zweieinhalb Wochen machen die massiven Bauernproteste in Deutschland von sich reden. Seit einigen Tagen gibt es in Frankreich grossflächige Demonstrationen von Landwirtinnen und Landwirten. In weiteren Ländern schwelen kleinere bäuerliche Proteste. Vielen europäischen Bauernbetrieben geht es wirtschaftlich nicht gut und Existenzängste sind an der Tagesordnung. Ein kleiner Tropfen – wie die Abschaffung der Spezialsteuer für den Agrarsprit – reicht deshalb, um das Fass ganz zum Überlaufen zu bringen. Die Gründe lassen sich auf ein paar wenige Hauptfaktoren zusammenfassen: Flächendeckend zu tiefe Preise für landwirtschaftliche Produkte, stetig neue Auflagen an die Produktion, wachsender administrativer Aufwand sowie zu wenig Wertschätzung für die Hauptaufgabe der Landwirtschaft, die Lebensmittelproduktion zur Versorgung der Menschen

mit ihrem täglichen Essen. Die Grundproblematiken sind auch in der Schweiz dieselben: Die Einkommen in der Landwirtschaft sind tief, der wirtschaftliche Druck hoch, der Frust über immer neue Anforderungen ohne vollständige Abgeltung der Mehrkosten verbreitet und die Bedeutung der sicheren Versorgung mit nachhaltigen Lebensmitteln geht im allgemeinen Überfluss vergessen. Bei uns hat das Parlament einiges verhindert oder zumindest abgeschwächt, was von allen möglichen Seiten betreffend Landwirtschaft auf den Tisch kam. Zum Beispiel die Sparpläne des Bundesrats für 2024 auf dem Buckel der Bauernfamilien, um die aus dem Gleichgewicht geratenen Bundesfinanzen zu stabilisieren. Auch bei uns besteht Anpassungsbedarf. Die bereits tiefen Einkommen sind gesunken und die Produzentenpreise haben die gestiegenen Vorleistungskosten bisher nicht aufgefangen. Um Druck aus dem System zu nehmen, braucht es einerseits eine Erhöhung der Produzentenpreise um fünf bis zehn Prozent und den Verzicht auf Sparübungen bei der Landwirtschaft. Diese ist nicht für die Mehrausgaben verantwortlich und leistet Jahr für Jahr mehr fürs gleiche Geld. Auf Konsumentenseite ist der Kauf von einheimischen Lebensmitteln ein weiterer wichtiger Punkt. Die Ernährungssicherheit ist mit der wachsenden Menschheit, den schwindenden Flächen und den Einflüssen des Klimawandels immer weniger gewährleistet.

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt») 171. Jahrgang.
Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.
Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden
T 071 626 28 88
F 071 626 28 89
thurgauer.bauer@vtgl.ch
www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Geschäftsstelle VTL
Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner
T 058 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 97.50

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 54.50.



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Wintertagung – Informationsaustausch

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) lädt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt TG, der Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL) und dem Veterinäramt Thurgau zum Informationsaustausch ein.

Donnerstag, 15. Februar 2024	13.15 Uhr	Restaurant Löwen, Sulgen
Montag, 19. Februar 2024	13.15 Uhr	Restaurant Seelust, Egnach
Mittwoch, 21. Februar 2024	13.15 Uhr	Restaurant Krone, Pfyn

Programm der Nachmittagsveranstaltungen:

13.15 Uhr Begrüssung/ Einleitung

Urs Dietiker, Präsident Kommission Pflanzenbau VTL

Bezeichnung von Zuströmbereichen

Heinz Ehmann und Lawrence Och, Amt für Umwelt TG

Zuflussbereiche, Ausweitung der Grundwasserschutzzonen

Daniel Vetterli, VTL-Vorstandsmitglied

Erfahrungen aus dem Kontrolljahr 2023/ Informationen für 2024

Lorenz Escher, Leiter, KOL Landwirtschaftsamt TG

Informationen AfU Landwirtschaftlicher Gewässerschutz

Victor Haag und Urs Knill, Amt für Umwelt

Aktuelles aus dem Veterinärvollzug

Robert Hess, Amtsleiter, Veterinäramt TG

Fragerunde/ Abschluss

Urs Dietiker

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Möchten Sie Informationen aus erster Hand? – Seien Sie dabei!

agrisano



Für die Landwirtschaft! | Alle Versicherungen aus einer Hand.

Betriebsstrukturdatenerhebung 2024

Die Betriebsstrukturdatenerhebung 2024 findet vom 8. Februar bis 3. März 2024 statt. Sämtliche Angaben sind in diesem Zeitraum in der Kantonalen Datenerhebung TG unter agate.ch zu prüfen und zu deklarieren.

Text: Landwirtschaftsamt

Personen, die Tiere halten oder Flächen bewirtschaften, haben vom 8. Februar bis 3. März 2024 Zeit, die Personen-, Betriebs-, Tier- und Flächenangaben in der Kantonalen Datenerhebung TG unter agate.ch zu prüfen und zu ergänzen. Benutzer von agate.ch, welche Probleme mit dem Log-in haben, melden sich direkt beim Helpdesk von Agate (0848 222 400).

Infoschreiben

In diesen Tagen versendet das Landwirtschaftsamt das Aufforderungsschreiben zur Betriebsstrukturdatenerhebung 2024. Die Informationen in den Beilagen sind für eine vollständige und korrekte Datendeklaration zu verwenden. Personen mit landwirtschaftlichen Nutztieren oder Kulturland, welche bis am 15. Februar 2024 kein Schreiben erhalten, setzen sich bitte mit dem Landwirtschaftsamt in Verbindung (058 345 57 18).

Vorgehen Deklaration Direktzahlungsprogramme / Hinweise zum Programm angemessene Bodenbedeckung

Es wird empfohlen, genügend Zeit für die Betriebsstrukturdatenerfassung einzuplanen und frühzeitig damit zu starten. Sämtliche Angaben in allen Seiten und Unterseiten sind zu prüfen und zu ergänzen.

Wie bereits angekündigt, ist die Anmeldung von neuen Direktzahlungsprogrammen nicht mehr möglich. Einzig das Programm «angemessene Bodenbedeckung» kann noch angemeldet werden. Diese Ausnahme wird gewährt, da ab dem Jahr 2024 die Rubriken «Hauptkultur auf offener Ackerfläche» und «einjähriges Gemüse, Beeren und Medizinalpflanzen» separat angemeldet werden können.

Für den Erhalt des Beitrags «angemessene Bedeckung des Bodens» darf bis zum 15. Februar keine Bodenbearbeitung stattfinden (falls die Ernte des Vorjahres vor dem 1. Oktober erfolgte). In rechtli-

cher Hinsicht kann demnach am 16. Februar mit den Bodenbearbeitungsmassnahmen begonnen werden. Ab aktuellem Direktzahlungsjahr müssen in der Rubrik «Hauptkultur auf offener Ackerfläche» die Anforderungen der «angemessenen Bodenbedeckung» auf 20% der offenen Ackerfläche des Betriebes nicht eingehalten werden. Dies ermöglicht den Betrieben eine gewisse Flexibilität.

Für Kulturen, die nach dem 30. September geerntet werden, gelten keine weiteren Einschränkungen zur Bodenbedeckung und Bodenbearbeitung.

Falls Produktionssystembeiträge mit Bezug auf Flächen angemeldet sind, muss zwingend in der Rubrik «Umsetzung PSB Pflanzenbau» die Massnahme auf den Parzellen mit Ja oder Nein beantwortet werden. Das neue Programm «Längere Nutzungsdauer Kühe» wurde bei den Betrieben mit Kühen automatisch angemeldet. Die Auszahlung dieser Beträge erfolgt aufgrund der Berechnung der TVD-Daten.

Bitte überprüfen Sie die Anmeldungen und informieren Sie sich über die Bestimmungen und Anforderungen der verschiedenen Direktzahlungsprogramme.

Tierdatendeklaration

Die Rindvieh-, Equiden- und neu die Ziegen- sowie die Schafdaten der Referenzperiode 1. Januar bis 31. Dezember 2023 wurden bereits von der Tierverskehrsdatenbank in die Kantonale Datenerhebung TG überführt. Die Angaben anderer Tiere sind neu zu erfassen.

Obst- und Rebsortendeklaration

Änderungen von Obst- und Rebsorten sind gleichzeitig mit der Betriebsstrukturdatendeklaration zu erfassen. Die Betriebe mit Reben erhalten zusätzlich ein Schreiben von der Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH.

Hangdaten

Der Bund stellt ab dem Jahr 2024 neue Hangdaten zur Verfügung. Dies kann zu Differenzen der Hangflächen gegenüber dem Vorjahr führen.

Abschluss der Datendeklaration

Personen mit einem ÖLN- oder Bio-Betrieb haben bis am 3. März 2024 die Betriebsstrukturdatenerhe-

bung und Betriebe mit Reben die Rebflächenbestätigung abzuschliessen.

In der Rubrik Abschluss/Druck können grüne und rote Hinweise angezeigt werden. Bitte beachten Sie, dass die Datenerhebung ohne Bereinigung der roten Fehler nicht abgeschlossen werden kann.

Nach Abschluss der Datenerhebung erhalten die Deklarationspflichtigen ein Bestätigungs-Mail. Das Betriebsdatenblatt und Flächenverzeichnis kann herunter-

geladen und ausgedruckt werden. Der Gemeindestelle für Landwirtschaft müssen diese Dokumente nicht abgegeben werden.

Unterstützung

Bei fachlichen Fragen helfen die zuständige Gemeindestelle für Landwirtschaft oder das Landwirtschaftsamt gerne weiter. Wir danken für eine korrekte Datendeklaration und die Einhaltung der Termine.

Regierungsrat will keine Kürzungen in der Landwirtschaft

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau beurteilt den Vorschlag für den Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft in den Jahren 2026 bis 2029 kritisch. In seiner Vernehmlassungsantwort fordert er den Bund auf, die Sparvorgabe nochmals zu prüfen.

Text: Staatskanzlei, Dienststelle für Kommunikation

Laut Landwirtschaftsgesetz werden die finanziellen Mittel für die wichtigsten Aufgabenbereiche der Agrarpolitik in Form von Zahlungsrahmen mit einfachem Bundesbeschluss für höchstens vier Jahre bewilligt. Der Bundesrat beantragt für den Zeitraum 2026–2029 wiederum drei Zahlungsrahmen mit einer Gesamtsumme von 13,7 Milliarden Franken. Diese Summe liegt 2,5 Prozent unter derjenigen des geltenden Bundesbeschlusses für die Jahre 2022–2025.

Der Regierungsrat sieht diese Kürzung kritisch. Die Anforderungen an die Landwirtschaft stiegen deutlich, schreibt er in seiner Vernehmlassungsantwort ans Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung. Zudem zeige die aktuelle Weltlage überdeutlich, dass auch die Schweiz vermehrt in die Versorgungssicherheit und den Selbstversorgungsgrad investieren müsse. Daher fordert der Regierungsrat vom Bund, die generelle Sparvorgabe von –2 Prozent und die negative Zielwachstumsrate von –0,1 Prozent pro Jahr nochmals zu überprüfen. Wie der Regierungsrat schreibt, kämen auf die Landwirtschaft zusätzliche Aufgaben zu. So habe das

Bundesamt für Landwirtschaft die Strategie Strukturverbesserung 2030 ausgearbeitet, die signifikante Mehrausgaben vorsehe, die von den Kantonen mitfinanziert werden müssen. Die Bundesämter für Landwirtschaft, für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen sowie für Umwelt hätten zudem die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung vorgestellt, die ebenfalls zu Mehraufwand führe. «Die Anpassung an den Klimawandel wird die landwirtschaftliche Praxis sehr stark fordern. Anbausysteme müssen überdacht und neue Pflanzensorten entwickelt werden. Das landwirtschaftliche Beitragswesen muss administrativ vereinfacht und den vom Klimawandel diktierten veränderten Realitäten im Pflanzenbau und in der Tierhaltung angepasst werden», schreibt der Regierungsrat.

Weiter weist der Regierungsrat auf die Notwendigkeit einer hohen Inlandproduktion hin. Wie die Erfahrungen der vergangenen drei Jahre gezeigt hätten, könne die Versorgungssicherheit nur ungenügend über den Weltmarkt geregelt werden. Der Klimawandel führt global und in der Schweiz zu stärker schwankenden Ernten. Um dem Ziel der Versorgungssicherheit dennoch gerecht zu werden, ist es aus Sicht des Regierungsrats notwendig, mehr in die Produktionsbereitschaft und in die Vorratshaltung zu investieren. Schliesslich müsse auch die Finanzierung von Massnahmen, die der Erreichung der Umweltziele Landwirtschaft und den Zielen des Landschaftskonzepts Schweiz dienen, gewährleistet werden. «Die direkte oder indirekte Reduktion von Mitteln zur Biodiversitätsförderung ist in Anbetracht der Biodiversitätskrise das falsche Signal», schreibt der Regierungsrat.

Zahnrad oder Hamsterrad? Die richtige Balance finden.

Die Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten (TMP) und die Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) veranstalteten den jährlichen Profimilktag. Der Anlass in Tänikon stiess auf grosses Interesse.

Text und Bilder: Ursi Piechl

Milchwirtschaftsbetriebe sind sehr komplex und Arbeit, Familienleben und Hobby fliessen oft ineinander. Kommt der Betrieb oder die Familie zuerst? Was steht im Vordergrund, persönliche Bedürfnisse oder erfolgreiche Betriebsentwicklung? Marc Vuilleumier, Coach und Supervisor, Herisau, zeigte auf, was Auslöser für Dauerüberlastungen sein können. Wirtschaftlicher Druck, hohe Arbeitsbelastung, fehlende Wertschätzung, Verzettlung, Generationenkonflikte und vieles mehr können ins Hamsterrad führen. Dies äussert sich mit Erschöpfung, Gereiztheit und auch gesundheitlichen Problemen. Solche

Warnsignale sind ernst zu nehmen. Schwierig wird es, wenn man es lange nicht wahrhaben will. Marc Vuilleumier zeigte Lösungsansätze auf, wie man aus dem Hamsterrad herauskommt. Er empfiehlt unter anderem, Transparenz zu schaffen über die finanzielle Lage, und die Vorsorge zu regeln. «Nehmen Sie sich Zeit, einmal im Jahr das Unternehmen zu durchleuchten und in Ruhe strategische Fragen zu besprechen und dabei auch die eigenen Bedürfnisse nicht zu vergessen», so Vuilleumier weiter. Eine überbetriebliche Zusammenarbeit kann auch zur Entlastung beitragen. Wichtig findet er auch, dass Zeit eingeräumt wird für Ruhephasen, freie Wochenenden, Hobbys und dass die Paarbeziehung gepflegt wird. Marc Vuilleumier bemerkt, dass Gewohnheiten zu ändern Mut und Geduld brauche und es bedeute, die Komfortzone zu verlassen. «Nehmen Sie sich nicht zu viel auf einmal vor. Feiern sie die Erfolge und bleiben Sie dran!», so Marc Vuilleumier.



Andreas Manser, Salomé Tschumper und Peter Suter (von links).



Marc Vuilleumier und Christine Heller.

Pflege der Zahnräder

Ein Zahnrad muss regelmässig geschmiert werden, damit es gut funktioniert. Auf dem Betrieb ist es selbstverständlich, dass Maschinen regelmässig gewartet werden. «Wie sieht es aber bei der Bauernfamilie aus? Nehmen Sie sich regelmässig Zeit für sich?», fragt Christine Heller, Beraterin Betrieb und Familie am BBZ Arenenberg, in die Runde. «Gebrauchen Sie sich, ihre eigenen Bedürfnisse kundzutun?», so Christine Heller weiter. Anhand des Lebensradmodells forderte sie die Teilnehmer auf, jeder für sich seine momentane Stimmung in acht Lebensbereichen aufzuzeigen. Dabei geht es um die Bereiche berufliche Erfüllung, Finanzen, Freizeit, Freunde, Beziehung, Gesundheit, Sinnhaftigkeit und persönliche Entwicklung, die auf einer Skala von 1 bis 10 eingetragen werden. Somit wird ersichtlich, welche Bereiche verbessert werden könnten. Mehr Zeit in einen Bereich zu investieren bedeutet oft, in einen anderen weniger zu investieren. Christine Heller bemerkt, dass man etwas loslassen muss, damit man die Hände für etwas Neues frei haben kann. Wichtig ist, dass man das erstrebte Ziel schriftlich formuliert und Massnahmen definiert, wie man es erreichen will. Auf dem Weg zum Ziel wird es auch Stolpersteine geben, auch darüber sollte man sich im Vorfeld Gedanken machen, wie man damit umgehen wird. Mit dem Zitat: «Loslassen kostet weniger Kraft als Festhalten. Und dennoch ist es schwerer», wünschte Christine Heller den Teilnehmenden Mut, Freude und gutes Gelingen zum regelmässigen Schmierens des eigenen Zahnrades.

Erfahrungen von drei unterschiedlichen Milchwirtschaftsbetrieben

Wie sich eine schwierige Situation in der Familie zum Positiven wenden kann, erzählte Adrian Manser aus Gossau. Mit seiner Familie und einem Lernenden bewirtschaftet er einen Betrieb mit Milchwirtschaft und Legehennen. In Teilzeit arbeiten ausserdem der Vater und ein Angestellter in Weiterbildung auf dem Hof mit. Er erzählte von der Krebserkrankung seines Sohnes, die alles andere in den Schatten stellte. Wichtig war nur noch die Genesung ihres Kindes. Diese Erfahrung hat den Blickwinkel der Familie verändert. So sind Zeit mit der Familie, ehrliche Freundschaften und persönliche Bedürfnisse wichtig. Adrian Manser betont, dass er z.B. bei Schulan-



Gespannte Zuhörerschaft.

lassen und Schulkonzerten der Kinder dabei sein wolle. Für seine Familie gehören Leben und Arbeiten zusammen, sind ein Paket. Sie pflegen einen respektvollen Umgang mit der älteren Generation, und die Mitarbeiter tragen zur guten Lebensqualität bei. Manser räumt aber auch ein, dass dies Geld koste. Dafür haben sie nicht das Bedürfnis, gross Ferien zu machen. Viel lieber richten sie sich ihr Daheim schön ein. Das grösste Glück sei, dass ihr Sohn von seiner Krankheit geheilt wurde.

Auch Salomé Tschumper hat Erfahrung mit ausserordentlichen Situationen. Mit ihrem Mann, den drei Kindern und einem Lernenden bewirtschaftet sie in Necker einen Bio-Bergbetrieb mit Milchkühen, Mutterschafen und Kleintieren. Sie zeigte ihre verschiedenen Rollen auf dem Betrieb als Mutter, Ehefrau, Landwirtin, Buchhalterin und Lehrmeisterin auf. Zudem führt die gelernte Agronomin weitere Tätigkeiten in Verbänden und Vereinen aus. Sie fühlt sich im Hamsterrad, wenn sie in ihren verschiedenen Rollen gleichzeitig gefordert ist oder Unvorhergesehenes geschieht. Dies war der Fall, als ihr Mann einen schweren Unfall erlitt. Wichtig für sie war, die Situation zu sortieren und das Ganze in Relationen zu sehen; was ist trotz allem positiv. Sie überlegte sich, was sie delegieren könnte, und hat für einige Zeit eine Haushalthilfe und einen Teilzeitmitarbeiter angestellt. Auch wurden andere Prioritäten gesetzt und halt mal fünf gerade gelassen. Für sie war wichtig, die Essenszeiten einzuhalten und sich gut zu ernähren. Als weiteren Punkt gab sie an, auch zu sich selbst zu schauen und Pausen einzulegen. Salomé Tschumper findet, stressige Zeiten dürfe es geben,

sie sollten aber nicht zur Normalität werden. Sie zeigte auf, was sie unternimmt, um ihr «Getriebe zu schmieren». Dazu gehören unter anderem Bergtouren, Kurzferien, Pflege von Freundschaften und Achtsamkeit im Alltag. Anstelle von längeren Ferien bevorzugt ihre Familie kleine Auszeiten, welche ihrer Meinung nach einen besseren Effekt erzielen. Sie hält sich zudem nur wenig in den sozialen Medien auf. Und wichtig für sie ist auch, sich an kleinen Dingen zu erfreuen, wie an der Geburt eines Kälbchens oder am Duft des Heus beim Rechen der Steilhänge.

Die Geschichte begann auf einem kleinen Milchwirtschaftsbetrieb im Kanton Aargau. Peter Suter lernte Landwirt und machte einen Auslandsaufenthalt in Neuseeland, wo er seine spätere Ehefrau, eine gebürtige Australierin, kennenlernte. Er übernahm den elterlichen Betrieb. Suter erzählte von der Bauern- und Unternehmerschulung, die er zusammen mit seiner Frau besuchte. Daraus ergab sich der Kontakt zu einer Bauernfamilie, worauf sie beschlossen, eine BG zu gründen. Die BG Schorenplus besteht heute aus drei Parteien und ist ein grosser Milchwirtschaftsbetrieb mit 150 Kühen, 3900 Legehennen und neu auch mit Reisanbau. Die drei Betriebe liegen relativ

weit auseinander, was eine gute Organisation erfordert. Eine jährliche Visionsitzung, monatliche und wöchentliche Sitzungen und tägliche Arbeitsplanung gehören dazu. Geregelte Ferien und Freizeit, Tätigkeiten ausserhalb des Betriebes, regelmässige Partnerschaftspflege, Hobbys usw. sollen dazu dienen, nicht ins Hamsterrad zu geraten. Zudem werden Probleme analysiert, Entscheidungen getroffen und umgesetzt. Sie lassen auch eine Aussenansicht zu. Die BG ist bestrebt, allen Mitarbeitenden persönliche Weiterbildungen zu ermöglichen. Weiter bemerkt Peter Suter, dass sie die Freude an ihrer Arbeit weitergeben wollen, und auch der Humor sei sehr wichtig.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, bei Workshops mitzumachen. Dabei ging es um folgende Themen: gemeinsame Visionen für Familie und Betrieb – Zusammenleben von mehreren Generationen – erfüllende Freiräume schaffen – Investitionen mit Zielen und persönlichen Bedürfnissen in Einklang bringen.

Das grosse Interesse an der Tagung und das engagierte Mitmachen zeigten, dass die Bauernfamilien bestrebt sind, Betrieb und Familie in Balance zu halten.

KURZ ERWÄHNT

Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die 13. AHV-Rente

Am 3. März 2024 stimmen die Schweizer Stimmbürger:innen über die 13. AHV-Rente ab. Diese soll steigende Ausgaben für Mieten, Krankenkassenprämien, Strom und Lebensmittel ausgleichen und somit sicherstellen, dass die AHV ihrer Aufgabe der Existenzsicherung nachkommt. Personen, die in der Landwirtschaft arbeiten, haben die tiefsten Renteneinkommen und sind entscheidend auf die AHV angewiesen. 70% der Bäuerinnen und 55% der Bauern haben keine 2. oder 3. Säule. Trotz eines langen und harten Arbeitslebens müssen Bäuer:innen und landwirtschaftliche Angestellte im Alter mit einem kleinen Budget auskommen, welches durch die Teuerung existenziell belastet wird. Deshalb hat die Kleinbauern-Vereinigung die Ja-Parole zur 13. AHV-Rente beschlossen. Traditionell wird in der Landwirtschaft ein Teil der Altersvor-

sorge durch das weitere Wohnen auf dem Hof gesichert. Dies geht aber mit einer grossen Abhängigkeit von der jüngeren Generation einher. Mit einer 13. AHV-Rente werden pensionierte Bäuer:innen finanziell bessergestellt und der Generationenwechsel auf den Betrieben erleichtert. Dies begünstigt auch ausserfamiliäre Hofübergaben, bei welchen der Betrieb als Ganzes in neue Hände übergeben wird. Bei ihrer «Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe», welche im Frühling ihr zehnjähriges Bestehen feiert, sieht die Kleinbauern-Vereinigung, wie grosse Unsicherheiten bezüglich der Wohnsituation die Übergabe und dadurch den Erhalt von Bauernbetrieben erschweren. Deshalb wird eine 13. AHV-Rente auch den angehenden Landwirt:innen zugutekommen.

Kleinbauern-Vereinigung (VKMB)

Besondere Marktanalyse zum Jahresstart

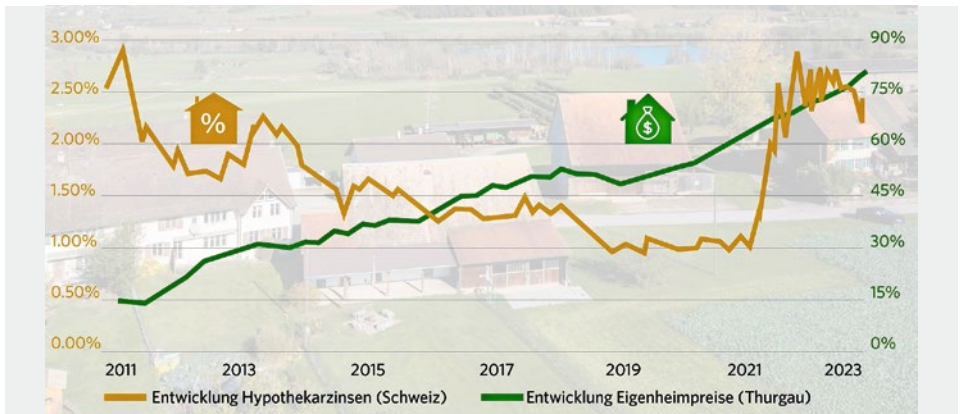
**Früchte wollen gehegt werden, wenn sie ge-
deihen und zu einem guten Preis verkauft
werden sollen. Genauso ist es mit Immobilien,
an die gerade im bäuerlichen Umfeld hohe An-
sprüche gestellt werden. Werner und Matthias
Fleischmann und Benno Neff von Tobi Seeobst
zeigen interessante Berührungspunkte auf
und analysieren den landwirtschaftlichen Im-
mobilienmarkt zum Jahresstart.**

Text: Fleischmann Immobilien

«Wir sind darauf spezialisiert, frische Früchte zu vertreiben», sagt Benno Neff, Geschäftsführer der Tobi Seeobst AG. «Im Obstbau braucht es je länger, desto weniger Gebäulichkeiten, da wir mit unseren Investitionen die Rationalisierung der Obst- und Beerenproduktion begünstigen.» Damit einhergegangen sind die Spezialisierung und wachsende Unternehmensgrösse. «Die veränderten Grössenverhältnisse hätten einerseits zur Folge, dass kleinere Höfe umgenutzt werden können. Grössere Betriebe andererseits müssten zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten für die saisonalen Erntehelfer schaffen, die viel Handarbeit leisteten. Geschäftsleiter Matthias Fleischmann zieht die Parallele zur Immobilienbranche, wo ebenfalls immer noch sehr viel Fingerspitzengefühl und spezialisierte Marktkenntnisse nötig

seien – «gerade wenn es um Bauernhöfe geht». Meisterlandwirt und Liegenschaftsexperte Andreas Uhlmann von Fleischmann Immobilien schätzt die Verkaufschancen für landwirtschaftliche Liegenschaften als gut ein. Es gebe immer wieder Familien, die bewusst Liegenschaften auf dem Land suchen, wo sie Pferde oder Kleintiere halten oder andere Hobbys pflegen können. Es könne deshalb sinnvoll sein, zum Beispiel ein Wohnhaus mit Scheune getrennt von umliegendem Landwirtschaftsland oder Wald zu verkaufen. So würden Veränderungen auf Höfen gerade auch für benachbarte landwirtschaftliche Unternehmer zur Chance: Sie können in Land investieren oder dieses pachten, ohne sich mit den Problemen von Altliegenschaften belasten zu müssen.

Die Zinswende habe zur Beruhigung des Immobilienmarktes beigetragen, erklärt Werner Fleischmann. Deshalb sei es auf Verkaufsseite ratsam, «marktgerechte Preise» festzulegen, damit umzunutzende Bauernhöfe nicht zu «Ladenhütern» werden. Der Anteil an Pachtland sei im Kanton Thurgau nach wie vor relativ hoch: «Es gibt Hunderte von nicht aufgelösten Erbgemeinschaften. Sie können in diesem Marktumfeld die Chance packen und ihren Besitz im Interesse einer intakten und auf die Zukunft ausgerichteten Landwirtschaft verkaufen.» Werner Fleischmann rechnet damit, dass die Preise tendenziell stabil bleiben.



Nach wie vor attraktives Umfeld zum Verkauf von Bauernhöfen: Die grüne Linie zeigt den stetig steigenden Thurgauer Eigenheim-Index für Wohneigentum, die Hypothekarzinsen (gelbe Linie) sind nach einem langen Sinkflug wieder auf dem Niveau von 2011. (Quellen: Thurgauer Eigenheim-Index/ www.hypothek.ch)

Auf den Inhalt kommt es an

Antriebstechnik – Die Energiewende ist auf dem Vormarsch. Vor allem bei Fahrzeugen im tiefen und mittleren Leistungsbereich tut sich etwas.

Text: Stefanie Giger, BauernZeitung

Pfyn. Die Landwirtschaft wäre prädestiniert für die eigene Energieproduktion und -versorgung. Bei den landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist die Nutzung von Strom und alternativen Treibstoffen jedoch wenig präsent. Der selber produzierte Strom wird vor allem für die hofeigene Infrastruktur genutzt. Doch was sind die Gründe und welche Möglichkeiten gibt es, um dies zu ändern? Darüber referierte Roger Stirnimann, Dozent für Agrartechnik an der HAFL, am 16. Januar an einem Anlass der Kommission Landtechnik des Verbands Thurgauer Landwirtschaft.

Dieselmotor passte überall

Dass die Landtechnik bei der Energiewende scheinbar im Rückstand ist, liegt unter anderem an den verschiedenen Fahrzeugtypen (Grösse, Leistung, Lastanforderungen usw.). Zudem sind die Produktionszahlen im Vergleich zu Autos und Lastwagen tief. Gemäss Roger Stirnimann werden pro Jahr gerade mal 2500



Roger Stirnimann ist Dozent für Agrartechnik an der HAFL. (Bild: Stefanie Giger)



Demo Hauptwil: Es ist viel Fahrergefühl nötig, damit grosse Maschinen hier ohne Schäden passieren können. (Bild: Daniela Clemez)

Feldhäcksler weltweit hergestellt. «Bevor wir über alternative Antriebssysteme sprechen, müssen wir definieren, was alternativ heisst», führte Stirnimann aus. Ein Hybridfahrzeug, das mit Strom aus Kohlekraftwerken und Diesel betrieben wird, sei nicht unbedingt umweltfreundlicher als ein mit fossilen Brennstoffen betriebenes Fahrzeug. «Der Dieselmotor ist ein Alleskönner und hat einfach überall gepasst», sagte Stirnimann. Das Problem liege nicht am Verbrennungsmotor, sondern an den verwendeten fossilen Energieträgern. Doch es gibt Alternativen:

- **Flüssigtreibstoffe:** Dieselmotoren können auch mit flüssigen Alternativtreibstoffen betrieben werden. Deren Hauptvorteil ist, dass an der Fahrzeugarchitektur nichts geändert werden muss.

Mit Biogas vom Hof

Besser ist die Verfügbarkeit bei gasförmigen Treibstoffen. Mit Methan betriebene Gasmotoren sind im LKW-Bereich bereits stark verbreitet, und auch bei den Traktorenherstellern tut sich etwas.

- **Komprimiertes Methan (CNG):** Gastraktoren mit CNG eignen sich für den mittleren Leistungsbereich. New Holland brachte 2022 den ersten grösseren Traktor auf den Markt, ausgestattet mit einem Sechszylindermotor mit



New Holland: Bei diesem Traktor von New Holland lassen sich rund 200 kg flüssiges Methan und somit genügend Energie für längerdauernde Einsätze mitführen. (Bild zVg)

«Notfalls mit Vorstoss»

Verengte Strassen, scharfkantige Randsteine oder Bodenwellen – dies alles sind Hindernisse für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Die Kommission Landtechnik des Verbands Thurgauer Landwirtschaft (VTL) verschaffte sich im August mit einem Medienanlass Gehör für die Anliegen der Landwirtschaft. «Mit Erfolg», wie Präsident Rolf Kuhn an der Jahresversammlung mitteilte.

Auflagen im Auge behalten

Dafür war aber ein ganzes Stück Arbeit notwendig. Geschäftsführer Markus Koller berichtete von einem Treffen mit dem kantonalen Tiefbauamt im Dezember 2022. «Wir hatten das Gefühl, unsere Anliegen wurden gehört», sagte Koller. Doch als er einen Monat später die Projektaufgabe für den Umbau der Kreuzung in Hauptwil sah, traute er seinen Augen nicht. Geplant waren eine Verengung auf 3,5 m Strassenbreite, Inseln sowie scharfkantige Randsteine. Der VTL, der Verband Lohnunternehmen Schweiz und der Verband Landtechnik Schweiz erhoben Einsprache. Der Rechtsdienst des Kantons trat nicht darauf ein. Laut Koller mit der Begründung, dass es für den Landwirtschaftsverband kein Verbandsbeschwerderecht gebe und weil die Lohnunternehmer nicht mehr betroffen seien als andere Verkehrsteilnehmer. Also organisierte die VTL-Kommission eine Medienkonferenz an der besagten Kreuzung. Der Event zeigte Wirkung. «Wir wurden zu Gesprächen eingeladen und das Tiefbauamt versprach, unsere Anliegen zukünftig zu berücksichtigen», berichtete Koller. Die Strasse ist heute 3,8 m breit, die Inseln wurden zurückversetzt. Das sei positiv, aber längst kein Grund, sich zurückzulehnen. Man müsse die öffentlichen Auflagen im Auge behalten und sich für Einsprachen unbedingt zusammmentun.

Dachverband wird aktiv

Auch Roman Engeler, Präsident Verband Landtechnik Schweiz, äusserte sich zum Thema Strassenbau: «Leider lassen gewisse kantonale Tiefbauämter die Masse der Landmaschinen nach wie vor ausser Acht.» Der Verband wird nun auf eidgenössischer Ebene aktiv. Man versuche, bei der Normierungsorganisation Strassen- und Verkehrswesen der Schweiz (VSS) und der Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) Einfluss zu nehmen. «Andernfalls reichen wir einen politischen Vorstoss ein.»

sgi

6,7 Hubraum und einer Maximalleistung von 180 PS. Ein Nachteil sind die eingeschränkten Einsatzzeiten.

- **Flüssiges Methan (LNG):** Bei Gastraktoren mit speziellen, vakuumisolierten Doppelwandtanks kann Methan in Flüssigform mitgeführt werden. Die höhere Energiedichte ermöglicht längere Einsatzzeiten.

«Gasmotoren bieten die Chance, Biogas vom eigenen Betrieb als Fahrzeugtreibstoff zu nutzen», erklärte Stirnimann. Allerdings muss das Biogas dafür zuerst aufbereitet, sprich, das CO₂ ausgeschieden werden.

Viel ausprobiert wird derzeit im Bereich Wasserstoffverbrennungsmotoren. Viele Hersteller sehen die Verwendung des kohlenstofffreien Wasserstoffs in Verbrennungsmotoren als wirtschaftlichste und praktikabelste Lösung ist, um kurz- und mittelfristig CO₂-Reduktionen zu erzielen.

Elektrisch bei Kleingeräten

Batteriebetriebene Fahrzeuge eignen sich für kleinere Maschinen, die in Hofnähe eingesetzt werden. Je grösser das Fahrzeug wird, umso grösser ist der Platzbedarf für die Batterien und ihr Gewicht. Eindeutlich war die von Stirnimann gezeigte Grafik zu verschiedenen Fahrzeugen: Ein Traktor mit einer Nennleistung von 300 kW bräuchte ein Batterievolumen von 9 m³, das Batteriegewicht beträgt 13 t. «Für grosse Fahrzeuge nicht praktikabel», kommentierte der Referent.

Bei leistungsstarken Landmaschinen sieht er derzeit keine Alternative zu Verbrennungsmotoren und alternativen Flüssigtreibstoffen. Für Traktoren und kleine Gerätschaften hingegen gebe es je nach Fahrzeug und Anwendung verschiedene alternative Antriebslösungen: «Bei kleinen Fahrzeugen mit der Batterieelektrik, im mittleren Bereich mit Gasantrieben.» Das Thema bleibt also spannend, die Hersteller haben noch viel zu tun.

Traktorantriebe werden vielfältiger

	Energieträger/-form	Vorteile	Nachteile
Klassischer Antriebsstrang mit Dieselmotor	Fossiler Diesel	+ Für alle Fahrzeugtypen geeignet + Wirtschaftlich und effizient + Geringer Verbrauch	- Nicht erneuerbare Energien - Hohe CO ₂ -Emissionen
Klassischer Antriebsstrang mit Dieselmotor	Alternative Flüssigtreibstoffe ● Pflanzenöle ● Biodiesel ● Hydriertes Pflanzenöl (HVO) ● Synthetische Treibstoffe	+ Keine oder nur geringe Anpassungen bei Motor + Grundarchitektur der Fahrzeuge unverändert + Tank muss nicht umgebaut werden + Lange Einsatzzeiten mit einer Tankfüllung möglich	- Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion (Pflanzenöl) - Treibstoff beschränkt oder noch nicht verfügbar - Teurer Treibstoff (HVO resp. Syn-Fuel)
Klassischer Antriebsstrang mit Gasmotor	Methan gasförmig oder flüssig	+ Grundarchitektur der Fahrzeuge unverändert + Know-how aus LKW-Bereich + Nutzung von eigenem Biogas	- Geringe volumetrische Energiedichte - Geringe Einsatzzeiten mit einer Tankfüllung - Hoher Aufwand zur Aufbereitung (bei eigenem Biogas)
Klassischer Antriebsstrang mit Gasmotor	Wasserstoff gasförmig oder flüssig	+ Grundarchitektur der Fahrzeuge unverändert + Kein CO ₂ (bei grünem Wasserstoff) + Wirtschaftliche und praktikable Lösung zur schnellen Nutzung des kohlenstofffreien Wasserstoffs	- Geringe Einsatzzeiten bei «normalen» Behälter-/ Tankgrössen oder dann hoher Platzbedarf für Tanks - Hoher Energieaufwand für Komprimierung und Verflüssigung - Verfügbarkeit von grünem H ₂ derzeit gering - Hohe Preise
Batterieelektrische Fahrzeuge	Strom	+ Hoher Wirkungsgrad + Sinnvoll bei kleinen Maschinen + Aufladen mit hofeigenem Strom + Keine Abgasemissionen	- Teuer in der Anschaffung - Gewicht und Platzbedarf für die Batterien hoch
Brennstoffzellen-Fahrzeuge	Wasserstoff/Strom	+ Technik vorhanden (LKW) + Guter Wirkungsgrad + Keine CO ₂ -Emissionen (lokal)	- Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff - Hoher Platzbedarf für H ₂ -Behälter auf Fahrzeug - Brennstoffzellen reagieren sensibel auf Staub - Hohe Preise für Fahrzeuge und Wasserstoff

Die Tabelle gibt eine Übersicht über verschiedene Antriebstechniken sowie deren Vor- und Nachteile.

(Quelle Roger Stirnimann, HAFU)

11. Ostschweizer Food-Forum

Robust, Renitent, Resilient, Revolutionär – die Zukunft der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft

Donnerstag, 7. März 2024, Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

Text: Frank Burose, Arenenberg

Rustikal zu sein, ist wohl ein Markenzeichen der Landwirtschaft. Neu muss sich die Land- und Ernährungswirtschaft aber auch robust, resilient, wenn nicht sogar revolutionär zeigen. Denn sie steht unter enormen Druck. CO₂-Emissionen, Tierwohl und Pflanzenschutz sorgen für wiederkehrende, meist negative Schlagzeilen. Gleichzeitig drohen Missernten wegen Wetterkapiolen und nicht mehr zugelassenen Pflanzenschutzmitteln. Auch Rückrufaktionen, z.B. aufgrund renitenter Bakterien wie Listerien, beschäftigen. Die Entwicklungen gehen an die Substanz der Landwirtinnen und Landwirte und des vor- und nachgelagerten Gewerbes. Hinzu kommen immer wieder Fälle von gezieltem Bauern-Bashing. Robustheit und Resilienz werden zu entscheidenden Erfolgs-Faktoren. Dies hat eine massive Umwälzung der Branche zur Folge.

Das 11. Ostschweizer Food Forum gibt Einblicke in die Zukunft und fragt sich, wann wir wohl den letzten Thurgauer Gala-Apfel essen werden.

13.30 Eintreffen, Inspiration und Degustation

14.00 Begrüssung

Rustikal – Markenzeichen der Landwirtschaft

Simone May, Agro Marketing Thurgau AG, und Frank Burose, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft AG

Robust

Sorten für morgen

Benno Neff, Tobi Seeobst AG

Renitent

Listerien – gefährliche Überlebenskünstler

Prof. Dr. Lars Fieseler, ZHAW Wädenswil
Patrick Wirth, BAMOS AG

15.30 Pause und Besuch der Ausstellerstände

Resilient

Burn-out in der Land- & Ernährungswirtschaft: Bloss keine Schwäche zeigen

Stephan Scherrer, Psychologe & Coach

Revolutionär

Zukunft unserer Ernährung: Kultiviertes Fleisch – eine neue Ära für alternative Proteine

Anna Bünter, sallea

17.00 Apéro und Ausklang, Inspiration und Degustation an Ausstellerständen

Anschliessend Übergang zur Schlaraffia

Durch den Tag führt unser Moderator Stefan Nägeli.

Mehr Informationen unter: www.foodforum.ch

Kostenbeitrag: Fr. 120.– / Fr. 90.– exkl. MwSt.*

*reduzierter Preis gilt für Aktionäre AMT und Supporter, Partner des KNW-E

Anmeldung: www.foodforum.ch/anmeldung

Organisation: Agro Marketing Thurgau AG, Standortmarketing Thurgau, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft AG

Robust, renitent, resilient und revolutionär



**OST
SCHWEIZER
FOOD
FORUM**

Die Zukunft der Schweizer Ernährungswirtschaft.

7. März 2024
Weinfelden

Mit einem Nein – AHV stärken

Am 3. März stimmen wir über die 13. AHV-Rente ab. Bei einer Annahme bedeutet dies jährlich circa fünf Milliarden Franken Mehrausgaben für unser wichtigstes Sozialwerk. Die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber reichen längst nicht mehr für die Deckung der Ausgaben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die grösste Budgetposition unseres Staates die AHV ist. Dafür geben wir doppelt so viel aus wie für unsere Sicherheit. Wie gerne würden wir unseren Rentnern eine 13. AHV leisten. Leider finanzieren wir mit unserem Steuerfranken nicht jene,

welche dieses Land mit aufgebaut haben, sondern ein anderes Klientel. Destabilisieren wir die AHV, riskieren wir, dass künftige Generationen in Unsicherheit auf ihren Ruhestand zugehen müssen. Links-grüne Utopien dürfen nicht auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung und zukünftigen Generationen erbaut werden. Denken Sie also beim Ausfüllen des Stimmzettels an ihre Kinder und Enkelkinder, sie werden Ihnen danken.

Marco Bortoluzzi, Erlen

Für Sicherheit und Stabilität – Nein zur 13. AHV-Rente

Wir leben in einer unsicheren Welt. Sicherheit und Stabilität stehen deshalb im Vordergrund. Das gilt auch für die AHV. Die AHV-Renten werden regelmässig an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Die Zunahme liegt damit insgesamt deutlich über der Teuerung.

Eine 13. AHV-Rente ist deshalb nicht nötig. Vor allem aber unterspült sie das finanzielle Fundament der AHV. Wer soll die Mehrkosten von 4 bis 6 Mrd. Fr. tragen? Die arbeitende Bevölkerung und die Arbeitgeber mit Lohnabzügen? Die konsumierende Bevölkerung über eine Mehrwertsteuererhöhung? Der

Bund, der wegen der Schuldenbremse zukünftig jährlich 2 bis 3 Mrd. Fr. einsparen muss?

Kein Unternehmen tätigt neue Ausgaben, bevor es weiss, wie es diese bezahlen kann. Die AHV ist auch ein Unternehmen, ein Unternehmen, das dem Volk gehört.

Sorgen wir deshalb alle miteinander dafür, dass das Fundament dieses Volksunternehmens sicher und stabil bleibt, und stimmen fundiert Nein zur 13. AHV-Rente!

Jakob Stark, Ständerat SVP, Thurgau

Warum Nein zur 13. AHV-Rente?

Am 3. März 2024 stimmen wir über die 13. AHV-Rente ab. Es handelt sich um ein süßes, jedoch vergiftetes Geschenk. Haben Sie gewusst, dass vor allem auch die 800 000 AHV-Rentner im Ausland profitieren würden? Mit dieser gefährlichen Initiative finanzieren wir Luxusrenten im Ausland. Die 13. AHV-Rente wird nach dem Giesskannenprinzip allen AHV-Rentnern ausbezahlt, unabhängig ihres bisherigen Einkommens und Vermögens. Statt speziell die Situation für Rentner mit einer tiefen AHV zu verbessern, erhalten auch Millionäre eine 13. AHV-Rente. Ein häufiges Argument lautet, dass man die entstehenden Mehrkosten von 5 Milliarden aus der

Entwicklungshilfe oder aus dem Asylwesen umlagern kann. Mit den heutigen Mehrheitsverhältnissen im Parlament ist das unmöglich. Die Mehrkosten müssten über höhere Lohnabzüge oder eine Erhöhung der Mehrwertsteuer gedeckt werden. Die Giesskanne ist nicht die richtige Lösung, die Probleme müssen punktuell angegangen werden. 5 Milliarden pro Jahr, bzw. 500 Franken pro Jahr für jeden Haushalt, dies schadet der Kaufkraft. Darum Nein zur 13. AHV-Rente.

Ruedi Zbinden, Kantonsrat, Mettlen, Präsident der SVP Thurgau

Beratung Biodiversität am Arenenberg ab Januar 2024

Seit Januar 2024 arbeitet Victor Bühlmann für Landwirtinnen und Landwirte als Berater Biodiversität am Arenenberg. Sein Auftrag ist es, die Betriebsleitenden bei der Umsetzung von Biodiversitätsmassnahmen zu unterstützen, damit die Ziele der vom Regierungsrat verabschiedeten Biodiversitätsstrategie 2023 bis 2028 erreicht werden.

*Text und Bild: Victor Bühlmann,
Berater Biodiversität, Arenenberg*

Dabei geht es um Themen wie z.B. das zum Betriebsablauf passende Anlegen und Pflegen von Biodiversitätsförderflächen (BFF), Lebensraumaufwertungen von der Qualitätsstufe I auf die Qualitätsstufe II, Auswahl passender Biodiversitätselemente, geeignete Massnahmen innerhalb oder ausserhalb von Vernetzungs- oder Landschaftsqualitätsprojekten sowie Naturschutzflächen.

Neben praktischen Empfehlungen vor Ort können den Betriebsleitenden auch mehrere Varianten inklusive der finanziellen Auswirkung zum Vergleich vorgelegt werden. So kann am Schluss die Betriebsleitung entscheiden, ob und wie die vorgeschlagenen Massnahmen zur Biodiversitätsförderung auf ihrer Fläche umgesetzt werden. Interessierte Bäuerinnen, Bauern oder regionale Agrarberatungsvereine wenden sich für Anliegen zum Thema BFF oder eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung bitte an Victor Bühlmann (Telefon 058 345 85 32, victor.buehlmann@tg.ch).

Biologische Vielfalt für den Betrieb nutzen

Der Ausdruck Biodiversität oder biologische Vielfalt beinhaltet sehr viel – nämlich alles, was lebt: Tiere, Pflanzen, Pilze und Bakterien. Auch eingeschlossen sind damit die genetische Vielfalt der Arten (Unterarten, Rassen oder Sorten) sowie die grosse Zahl an Lebensgemeinschaften und Lebensräumen (Ökosysteme).

Die Biodiversität gehört zusammen mit dem Boden, der Luft und dem Wasser zu den wichtigsten Lebensgrundlagen des Menschen überhaupt, weil sie z.B. fruchtbaren Boden bildet, Nährstoff- oder Sauer-



Victor Bühlmann

stoffkreisläufe ermöglicht, Krankheits- und Schädlingsdruck reguliert oder Bestäubungsleistungen übernimmt.

Vielfalt ist eine wichtige Bedingung für die erfolgreiche Anpassung der Lebewesen an sich verändernde Umweltbedingungen. Je höher die biologische Vielfalt in einem Ökosystem, desto robuster ist es. Damit ist die Biodiversität in der Vergangenheit eine notwendige und bewährte Überlebensstrategie gewesen – und wird es wohl auch in Zukunft bleiben.

Die Landwirtschaft arbeitet immer mit der Natur zusammen und ist gleichzeitig von ihr abhängig. Das ist nicht neu. Für die Produktion von Lebensmitteln und Futter ist darum neben Boden, Kapital, Maschinen und Arbeitskraft auch die biologische Vielfalt ein wichtiger Produktionsfaktor.

Idealerweise können biodiversitätsfördernde Flächen, Strukturen oder Bewirtschaftungsschritte so angelegt werden, dass sie für Landwirtinnen und Landwirte ohne grossen Mehraufwand ins bestehende Betriebskonzept und die Betriebsabläufe hineinpassen. Überlegt platzierte und gepflegte Biodiversitätsförderflächen bieten vielen wild lebenden Tierarten Schutz, Nahrung und günstige Bedingungen für die Überwinterung. Als Gegenleistung für

offerierte «Kost und Logis» übernehmen Nützlinge, Bestäuber & Co. vielfältigen Versorgungs- oder Regulierungsleistungen auf Flächen mit oder ohne Kalorienproduktion.

Victor Bühlmann stellt sich vor

Mein Name ist Victor Bühlmann und ich darf seit Januar 2024 für die Bäuerinnen und Bauern als Berater für Biodiversität am Arenenberg tätig sein. Aufgewachsen bin ich im ländlichen Luzerner Seetal. Anfang der Achtzigerjahre schickten mich meine Eltern während der Primarschulferien oft auf Landwirtschaftsbetriebe von Verwandten oder befreundeten Bauern. Meine Arbeitsleistung als Bub war aus heutiger Sicht eher bescheiden, aber ich habe diese Zeiten geliebt!

In meiner ersten beruflichen Lebenshälfte habe ich mich nicht der Landwirtschaft zugewandt. Ich war viele Jahre als Betriebsökonom und Kundenberater bei einer Kantonalbank tätig. Zu dieser Zeit leistete ich als Infanterieoffizier in der Armee meine rund 600 Dienstage. Eingeteilt als Füsilier («Füsel»), war

ich ständig zu Fuss in der gesamten Schweiz in verschiedensten Geländekammern unterwegs – auch im schönen Kanton Thurgau. Zurückschauend war die Offiziersschule für mich persönlich die beste Ausbildung in meinem Leben.

In meiner zweiten beruflichen Lebenshälfte absolvierte ich während drei Jahren Vollzeit eine agronomische Ausbildung an der Fachhochschule in Wädenswil. Danach durfte ich bei der UFA AG in Oberbüren SG in einem tüchtigen und kameradschaftlichen Umfeld Nährstoffbilanzen für Bauernbetriebe erstellen.

Privat lebe ich zusammen mit meiner Frau in der Gemeinde Rorschacherberg SG in einem über die letzten Jahre fertig renovierten Appenzeller Vorderland Bauernhaus. Wenn ich nicht auswärts arbeiten gehe, mache ich Brennholzarbeiten im eigenen Wald, pflege die knapp 20 Hochstamm-Feldobstbäume und Hecken oder produziere im Sommer in der Bergzone I auf winzigen 1,5 ha – aber dafür eigener LN – Bodenheu und Emd. Das Gras von den Mähweiden veredle ich mit meinen reinrassigen Engadiner-schafen zu vorzüglich schmeckendem Fleisch.

Blumenwiesenaktion 2024 – jetzt anmelden!

Auch im Jahr 2024 unterstützt der Kanton Thurgau die Ansaaten von artenreichen Heuwiesen mit einer Beratung vor Ort und mit Beiträgen an das Saatgut. Profitieren können alle Landwirtinnen und Landwirte innerhalb und ausserhalb von Vernetzungskorridoren.

Text: Victor Bühlmann, Berater Biodiversität, Arenenberg; Bild: M. Hertzog

Aktuell rund 14 ha Flächen angemeldet

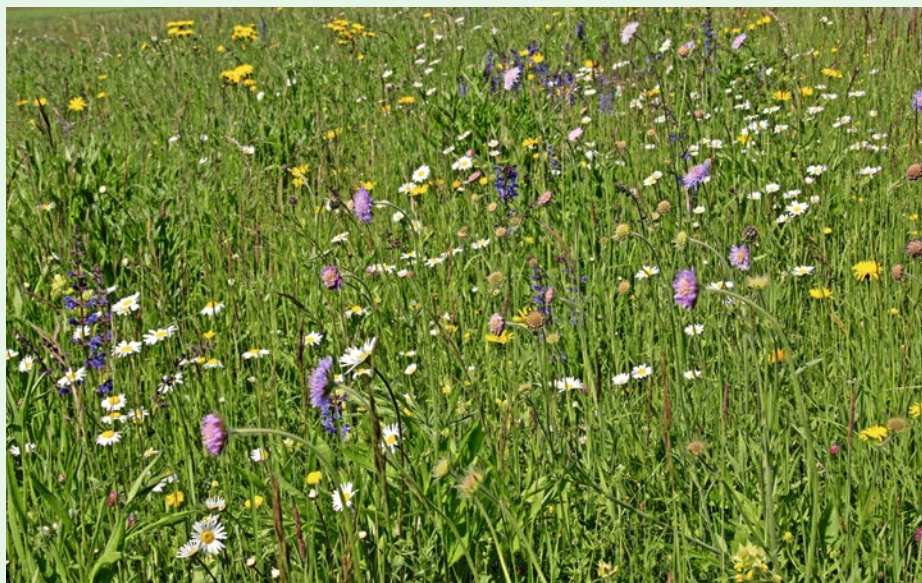
Bis Ende Januar 2024 sind schon Anmeldungen für rund 14 ha Flächen eingegangen, verteilt über den ganzen Kanton. In den meisten Fällen sollen bestehende Biodiversitätsflächen (BFF) auf die Qualitätsstufe II aufgewertet werden. Erfolgreiche Aufwertungen durch Ansaaten – idealerweise ergänzt mit Kleinstrukturen – führen zu einer deutlich höheren Artenvielfalt an nützlichen Tieren, Pflanzen, Bakterien und Pilzen im und über dem Boden. Diese Leistung wird nach DZV Qualitätsstufe II mit deutlich höheren Beitragszahlungen honoriert.

Wohlwollen in der Bevölkerung

Artenreiche Heuwiesen mit hoher Qualität stärken den produzierenden Betrieb durch sogenannte Ökosystemleistungen wie Bestäubung, Krankheits- oder Schädlingsregulierung. Bei der Bevölkerung bewirken artenreiche Heuwiesen erwiesenermassen grosses Wohlwollen. Die Landwirtschaft arbeitet schon seit jeher mit der Natur zusammen und ist gleichzeitig von ihr abhängig. Das ist nicht neu. Für die Produktion von Lebensmitteln und Futter ist darum neben Boden, Kapital, Maschinen und Arbeitskraft auch die biologische Vielfalt ein wichtiger Produktionsfaktor.

Anmeldung und weiteres Vorgehen

Interessierte füllen das Anmeldeformular (siehe unten) aus und senden es an den Arenenberg. Der Anmeldeschluss ist der 3. März 2024. Sie werden bis zur ersten Märzwoche kontaktiert, um eine Besprechung vor Ort zu vereinbaren. Dort werden dann auch die Details und die definitive Saatgutwahl besprochen. Auf Wunsch wird die Fläche im Lauf des Jahres ein zweites Mal besucht.



Mehrfährige Blumenwiese (2018).

Bei Fragen stehen Ihnen folgende Personen zur Verfügung:

Arenenberg: Victor Bühlmann, Tel. 058 345 85 32, victor.buehlmann@tg.ch

Amt für Raumentwicklung, Tel. 058 345 62 56, barbara.weiss@tg.ch

Das Anmeldeformular ist auf der Internetseite vom Arenenberg aufgeschaltet:

www.arenenberg.tg.ch > Beratung Landwirtschaft > Biodiversität/ Ökologischer Ausgleich > Neuansaat artenreicher Heuwiesen



Hier scannen, dann geht es direkt zum Anmeldeformular:

GRABERS



J. KÜHNLI @ WWW.LUD.CH



Gras- und Maissilagen 2023

Resultate aus der Raufutter-Enquête

Text: Sabina Graf, Agridea
Elisa Manzocchi, Agroscope

Für die Grassilageproduktion war 2023 kein gutes Jahr

Ein kühler April und ein wechselhafter Mai mit unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer sorgten für einen späten ersten Schnitt. Längere Hochdruckphasen traten erst im letzten Drittel des Monats Mai ein. Der späte Schnitzeitpunkt und die Wetterbedingungen bewirkten tiefe Gehalte an MJ NEL und g APD sowie hohe Faseranteile im 1. Schnitt (Daten nicht einzeln aufgeführt). Der trockene und heisse Sommer hemmte in vielen Regionen das Graswachstum. Der sehr warme Herbst mit ausreichend Niederschlägen liess Wiesen und Weiden bis in den Winter hinein wachsen und viel Gras wurde im Spätherbst noch einsiliert.

Der hohe Anteil des ersten Schnitts am gesamten Wiesenfuttermvorrat ergibt insgesamt Futterwerte, die mit 5,5 MJ NEL und 89 g APDN deutlich tiefer liegen als in den vergangenen Jahren. Der Rohaschegehalt ist höher als in den letzten Jahren, was auf die teils schwierigen Erntebedingungen hinweist. Hohe Rohaschegehalte begünstigen Fehlgärungen.

Die Gehalte in den verschiedenen Futterbauregionen sind sich in diesem Jahr sehr ähnlich. Praktisch alle Regionen hatten Schwierigkeiten, den Rohaschegehalt und somit die Futterverschmutzung unter 100 g/kg TS zu halten. Die Werte aus der Region 12 sind nicht vergleichbar, da lediglich zwei Proben zur Verfügung standen. Der durchschnittliche pH-Wert liegt, wie ge-

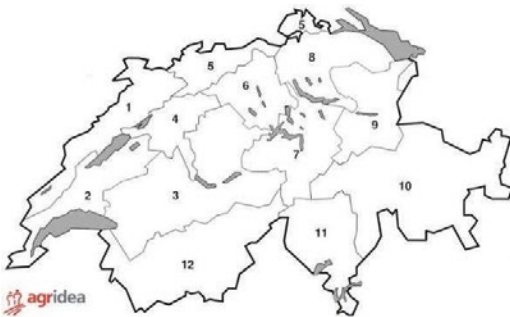
wünscht, bei 4,8. Die durchschnittlichen Mineralstoffgehalte liegen im erwarteten Bereich, unterscheiden sich jedoch stark je nach Region. Die Analysen der Milch- und Essigsäuregehalte zeigen, dass es wiederum eine grosse Streuung zwischen akzeptablen und schlechten Silagen gibt. Im Schnitt wurden Milchsäuregehalte mit den Zielwerten 50 bis 100 g/kg TS erreicht. Jene Proben, die diesen Zielbereich erreichten, weisen entsprechend einen höheren NEL-Gehalt auf als jene mit ungenügenden Milchsäuregehalten. Die Gehalte an Essigsäure waren fast durchgehend im angestrebten Bereich. Einzig die Proben aus den Regionen 10 und 12 lagen leicht über dem Zielwert von max. 20 g/kg TS, wobei aus diesen Gegenden nur drei bzw. vier Proben analysiert wurden.

Maissilagen 2023

Die Maissilagen wurden in drei verschiedene Stärkegehaltsklassen unterteilt: Stärkegehalt 200 bis 300 g, 301 bis 400 g und über 400 g je kg TS. Der Anteil der Maissilagen mit Stärkeanalysewerten über 301 g/kg TS macht den grössten Anteil aus (knapp zwei Drittel). Für einen höheren Stärkegehalt wird der Kolbenanteil in der Silage erhöht, was zugleich zu einem höheren Energiegehalt und einem tieferen Rohfasergehalt führt. Der Energiegehalt liegt in diesem Jahr in den höheren Stärkegehaltsklassen im angestrebten Zielbereich von über 6,5 MJ/kg TS NEL (6,6 MJ bis 6,8 MJ/kg TS), wobei er bei dem tieferen Stärkegehalt knapp unter dem Zielwert liegt.

Ob die deutliche Abnahme der Anzahl Proben, die 2023 analysiert wurden, mit den guten Wetterbedingungen oder den teils geringen Erntemengen zusammenhängen, lässt sich nicht eruieren.

Die Auswertung der Gras- und Maissilagen 2023 basiert auf den analysierten Futterproben der Laboratorien UFA und Eurofins. Viele der analysierten Proben der beiden Laboratorien können leider nicht zugeordnet werden, da die Postleitzahlen fehlen. Diese Analysen könnten zu besseren oder aussagekräftigeren Werten beitragen. Schade, dass wir sie nicht nutzen können. Die Resultate der gesamten Raufutter-Enquête 2023 (Dürrfutter, Gras- und Maissilage) können auf der Homepage von Agridea (<https://www.agridea.ch/>) abgerufen werden.



Regionenkarte der Schweiz.

Tabelle 1: Ergebnisse der Grassilage-Enquête 2023.

Für jeden Parameter sind die Durchschnittswerte (in MJ respektive g pro kg TS) je Region angegeben.

Region	Anzahl Proben*	TS											pH	Milch-säure	Essig-säure	Anz. Proben	Ca	P	Mg	K
		%	RA	RP	RF	NDF	ADF	Zu-cker	NEL	APDE	APDN									
1	104	42	108	141	268	495	300	74	5.6	77	88	5.0	42	11	51	8.2	3.6	2.0	33	
2	65	42	111	141	267	492	296	75	5.5	76	89	5.0	46	12	12	7.1	3.5	1.7	32	
3	102	39	121	144	271	502	307	51	5.4	75	91	4.9	45	12	17	7.2	3.5	2.2	32	
4	42	37	102	148	288	514	317	50	5.4	74	93	4.9	48	12	12	6.5	3.7	1.9	35	
5	24	37	110	130	284	517	327	42	5.3	71	82	4.7	56	16	10	8.8	3.6	2.0	32	
6	75	33	118	146	272	497	310	42	5.5	74	92	4.6	67	18	15	6.3	3.8	1.8	37	
7	22	33	131	166	236	444	274	52	5.8	78	104	4.5	73	20	3	8.8	3.3	1.9	30	
8	154	37	111	140	269	490	304	57	5.5	75	88	4.6	57	15	38	6.7	3.6	1.9	32	
9	22	36	111	139	280	515	314	51	5.2	72	88	4.7	52	17	8	6.7	3.2	2.1	27	
10	3	29	126	177	271	493	307	26	5.6	75	111	4.4	71	20	-	-	-	-	-	
12	4	40	111	157	294	499	347	28	5.2	75	99	4.7	64	23	-	-	-	-	-	
keine An-gabe	269	37	110	139	276	503	310	57	5.4	74	88	4.7	56	16	68	7.7	3.7	2.0	33	
Mittelwert 2023	886	38	112	142	272	498	307	57	5.5	75	89	4.8	54	15	234	7.5	3.6	2.0	33	
Mittelwert 2022	653	42	108	150	248	461	279	73	5.8	79	94	4.8	51.8	13.6	175	7.5	3.4	1.9	33	

* Anzahl Proben für welche Ergebnisse zu alle angegebenen Rohnährstoffe, Nährwerte, pH und Säuren vorliegen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Maissilage-Enquête 2023.

Für jeden Parameter sind die Mittelwerte je Stärkegehaltsklasse (in g respektive MJ/kg TS) angegeben. Keine Angaben, wenn weniger als drei Ergebnisse pro Stärkegehaltsklasse vorhanden sind.

Stärke Kl.	Anz. Proben*	TS											pH	Milch -säure	Essig -säure	Anz. Proben	Ca	P	Mg	K
		%	RA	Stärke	RF	NDF	ADF	RP	NEL	APDE	APDN									
200 - 300	12	33	34	278	204	433	239	82	6.5	69	51	4.0	55	17	-	-	-	-	-	
301 - 400	267	38	33	362	174	371	207	74	6.6	67	46	3.9	52	16	30	1.9	1.9	1.3	10	
> 400	116	43	28	431	148	328	181	72	6.8	67	45	4.0	40	14	16	1.8	1.9	1.2	8.2	
Mittelwert 2023	402	39	31	380	167	360	201	73	6.7	67	45	4.0	49	15	48	1.8	1.9	1.2	9.5	
Mittelwert 2022	553	38	34	356	173	370	205	75	6.6	67	46	3.9	54.8	14.9	73	2.0	1.8	1.2	9.7	

* Anzahl Proben für welche Ergebnisse zu alle angegebenen Rohnährstoffe, Nährwerte, pH und Säuren vorliegen.

Wetterregel für den 3. Februar (St. Blasius von Sebaste):

**Sankt Blasius ist auf Trab
und stösst dem Winter die Hörner ab.**



Winzerinfo – Aktuelles für die Weinbaupraxis

Text: Fachstelle Rebbau SH-TG-ZHR

Liebe Leserinnen und Leser

2023 war ein bewegtes Weinjahr; dennoch konzentrieren wir uns schon voller Tatendrang auf das Jahr 2024. Wir, 19 Rebbau-Kantone und das Fürstentum Liechtenstein, setzen uns gemeinsam für eine starke Deutschschweizer Weinbranche ein. Als politische Vertretung im Schweizer Verbund legen wir den Fokus im Jahr 2024 auf folgende Schlüsselbereiche:

1. Politische Vertretung: Wir vertreten die Interessen der Weinproduzenten in verschiedenen Verbänden wie IVVS, FSV, ASCV und anderen politischen Gremien.
2. Bildung: Unser Engagement erstreckt sich von der Grundbildung bis zur Hochschulforschung. Der im November 23 zum vierten Mal gestartete HF-Lehrgang am Strickhof ist ein bedeutender Schritt für die Entwicklung qualifizierter Fachkräfte und trägt auch entscheidend zur Sicherung der Kader für die nächsten Jahre bei. Die im Jahre 2023 geschaffene neue

Berufsbildungskommission für die Bereiche Rebbau und Weintechnologie wird die Arbeit erfolgreich weiterführen.

3. Forschungssupport und technische Beratung: Durch dezentralen Forschungssupport und Stärkung der technischen Beratung am Weinbauzentrum (WBZW) fördern wir Innovationen und unterstützen unsere Mitglieder bei technischen Herausforderungen. Die im Jahre 2022 eingeführte Rechtsberatung (Stichwort: Weinhandelskontrollkommission) wird mittlerweile rege benutzt.

4. Promotionsgelder: Wir setzen uns aktiv für die Bewirtschaftung der Promotionsgelder ein, um die Interessen aller Deutschschweizer Branchenverbände zu fördern und die lokale Verankerung noch zu intensivieren.

5. Strategische Unterstützung: Eine nachhaltige Weinproduktion steht im Mittelpunkt unserer Strategie. Wir unterstützen kantonale Branchenverbände dabei, nachhaltige Praktiken zu implementieren.

Geniessen Sie die Winzerinfo auch im Jahre 2024

Handelsname	Wirkstoff	Firma	Bemerkung	Bio Zulassung
Taegro (W-7504)	<i>Bacillus amyloliquefaciens</i> FZB24	Syngenta	Teilwirkung gegen Echten Mehltau	Ja
Priapak (W-7543)	<i>Trichopria drosophilae</i>	AGROLINE Bioprotect	Teilwirkung: <i>Drosophila suzukii</i>	Ja
Melonem (W-7551)	<i>Steinernema carpocapsae</i> <i>Heterorhabditis luminescens</i>	Andermatt Biocontrol	Teilwirkung: Maikäfer; nur gegen Larvenstadien; nur in Jungreben	Ja
Meginem Cold (W-7549)	<i>Heterorhabditis downesi</i>	Andermatt Biocontrol	Dickmaulrüssler; nur gegen Larvenstadien; nur in Jungreben Anwendung: Je 1 Mal im Frühjahr und Herbst.	Ja
Wormox (W-7580)	<i>Bacillus thuringiensis</i> var. <i>kurstaki</i> (souche EG 2348)	Stähler Suisse SA	Traubenwickler; bei Befallsbeginn; ab Stadium BBCH 80 Nicht bei kaltem Wetter einsetzen; der pH-Wert der Spritzbrühe muss tiefer als 8 sein.	Ja
Parafol (W-1454-2)	Paraffinöl	AGROLINE Bioprotect	Spinnmilben; Nebenwirkung: Kräuselmilbe, Pockenmilbe Referenzprodukt Misto 12	Ja
Xenturion (W-6085-3)	<i>Fluazifop-P-butyl</i>	Stähler Suisse SA	Einjährige & mehrjährige Monocotyledonen (Ungräser)	Nein

und lassen Sie sich von Ihrer regionalen oder kantonalen Weinbranche mit Rat und Tat unterstützen.

Martin Wiederkehr, Präsident Branchenverband Deutschsweizer Wein (BDW)

Gemäss MeteoSchweiz war das Jahr 2023 mit 0,6°C über der Norm global das wärmste, das jemals aufgezeichnet wurde. Auch für die Schweiz war der Dezember überdurchschnittlich warm. Das neue Jahr startete mit milden Temperaturen. Schliesslich kühlten sie etwas ab und es kam zu Schneefällen. Laut MeteoSchweiz wurden Mitte Januar sogar an den meisten Stationen frostige Temperaturen (Temperaturen unter 0 Grad) gemessen. Es war mit Glatteis zu rechnen, bevor gegen Ende Januar das Tauwetter einsetzte. Für die nächsten Wochen sind frühlingshafte Temperaturen von um die 10 Grad zu erwarten.

Bewilligungsänderung

Die neue Mittelliste Rebbau für das Jahr 2024 ist online abrufbar. In folgenden Tabellen finden Sie die

neuesten Bewilligungen bzw. Änderungen sowie Aufbrauchfristen zurückgezogener Pflanzenschutzmittel (weiss = Fungizide, gelb = Insektizide, grün = Herbizide) im Rebbau. Produkte, die nicht mehr im Verkauf sind, dürfen weiterhin angewendet werden. Produkte, die nicht mehr im Pflanzenschutzmittelverzeichnis des BLV aufgelistet sind, sind fachgerecht zu entsorgen (siehe Pflanzenschutzempfehlung). Die vollständige Mittelliste ist als Separatdruck in der Ausgabe 01/24 vom 12. Januar 2024 der Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein» zu finden.

Pflegehinweise

Durch den **Rebschnitt** wird der Ertrag und die Qualität von Trauben entscheidend beeinflusst. Es ist daher sinnvoll, sich vor dem Schneiden einige Gedanken zum Zustand der Rebe, dem Ertragsziel oder der Arbeitseinteilung zu machen. Das **Faktenblatt** zu den Produktionssystemen in Dauerkulturen wurde im November neu angepasst und online abrufbar: https://agripedia.ch/focus-ap-pa/wp-content/uploads/sites/22/2022/07/Palv_FB_Dauerkulturen_DE.pdf

Neue analoge Produkte				
Handelsname	Wirkstoff	Firma	Bemerkung	Bio Zulassung
Tega (W-5994-3)	Trifloxystrobin	Syngenta	= Flint; Gegen Botrytis beim Traubenschluss	Nein
Bewilligungserweiterungen				
Handelsname	Wirkstoff	Firma	Bemerkung	
Änderung Wirkstoffname				
Wirkstoffname bisher	Wirkstoffname neu		Bemerkung	
Kaliumbicarbonat	Kaliumhydrogencarbonat			
Kupfer (als Oxysulfat)	Kupfer (als Tribasisches Kupfersulfat)			
Änderung Anwenderschutz				
Handelsname	Wirkstoff	Firma	Bemerkung	Bio Zulassung
Chikara 25 WG (W-5793, W-6104, W-6323)	Flazasulfuron	Stähler Suisse SA, Syngenta Agro AG, ISK Biosciences (Schweiz) GmbH	Änderung Anwenderschutz von Stufe 1 auf Stufe 3.	Nein

Produkte mit Ausverkaufs-/Aufbrauchfrist			
Handelsname	W-Nummer	Firma	Ausverkaufs-/Aufbrauchfrist
Amarel Disperss	W-6830	Stähler	Nicht mehr im Verkauf
Booster SF	W-7163	Leu+Gygax	Nicht mehr im Verkauf
Folpet Stähler	W-7203	Stähler	Nicht mehr im Verkauf
Maestro	W-7091	Leu+Gygax	Nicht mehr im Verkauf
Oxykupfer 35 WG	W-7315-1	Stähler	Nicht mehr im Verkauf
Arabella	W-6189	Omya	31.10.2022 / 31.10.2023
Steward	W7305	Stähler	Aufbrauchfrist: 01.04.2023
Firebird	W-6137	Omya	Nicht mehr im Verkauf

Informationen aus SH-TG-ZH

Kanton Schaffhausen – Bereinigung «Rebhäuschen» im LAGIS

- Für bestehende «Rebhäuschen» kann ab 2024 keine Traubenpass-Fläche mehr angerechnet werden (12 m²)
- Durch System-Automatisierung nicht mehr umsetzbar
- LQ-M11 (bestehende Rebhäuschen) bleiben unverändert

Schweizerische Bio-Weinbautagung – Weinbau im Wandel am 13. März 2024 in der Schützi in Olten

Der Weinbau ist in seiner Vollständigkeit der Wertschöpfungskette einzigartig. Nicht nur das Klima wandelt sich, sondern damit auch die Ansprüche an das gesamte Weinbausystem. Doch welche Ansätze gibt es schon heute und welchen Beitrag kann der Weinbau selbst leisten? Die Tagung beschäftigt sich

mit den Fragen, wie sich die Veränderung des Klimas auf unsere Reben auswirkt und welche Rolle dabei die Sortenwahl spielt: Ist Permakultur, also diversifizierte Pflanzungen im Weinberg, ein Lösungsansatz und wie wichtig sind Mykorrhiza für ein widerstandsfähiges System?

Auch in der Weinbereitung gilt es, Lösungsansätze für ein kontrolliertes Säuremanagement zu finden. Und nicht zuletzt spielt auch die Verpackung bei der Emissionsreduktion eine entscheidende Rolle. Zum Abschluss stellt sich eine Initiative vor, wie Nachhaltigkeitsleistungen auf den Betrieben sicht- und bezahlbar gemacht werden können.

Haben Sie **Schwarzholz** in Ihren Rebbergen entdeckt? Tragen Sie zu einem innovativen und praxisnahen Projekt und zur frühzeitigeren Erkennung und besseren Bekämpfung bei. Bitte beantworten Sie diese Online-Umfrage.



Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

Rückblick und Lehren aus dem Rebjahr 2023

Erstmals organisierte die Landi Weinland einen Rebbau-Fachmorgen. Dabei standen aktuelle Themen rund um den Pflanzenschutz, die Entwicklung der Rebflächen und die Chancen von neuen Sorten im Zentrum.

Text und Bild: Roland Müller

Im Einzugsgebiet der Landi Weinland nimmt der Weinbau einen zentralen Stellenwert ein. Um verstärkt dieser Spezialkultur gerecht zu werden, hatte diese die Weinländer Rebleute zu einem Rebmorgen nach Rickenbach eingeladen. In einem ersten Referat machte der Pflanzenschutzspezialist Lukas Fürst einen Rückblick auf den enormen Befall von Falschem Mehltau, welcher sehr früh verzeichnet wurde. Die Blattinfektionen erfolgten am 13. Mai und zeigten sich bereits auch Ende Mai auf den jungen Gescheinen. Die Auswertungen der vielen Daten zeigen im Fazit, dass milde Temperaturen Anfang Mai zu einer grossen Oosporendichte verholfen haben und etliche Regentage im April und Mai haben die Sporen reifen lassen. Durch mehrere Niederschlagstage um Mitte Mai und dadurch verursachte lange Blattnasszeiten wurde eine erste Pflanzenschutzmassnahme verhindert, welche dann zur Infektion führte.

Rebbestände werden immer älter

Michael Gölles, Leiter der Fachstelle Rebbau am Strickhof, thematisierte das Alter der Reben. «Das mittlere Alter aller Parzellen liegt bei 25,9 Jahren, wobei weit über die Hälfte älter als 21 Jahre sind», führte Gölles aus. Bezüglich der Sorten liegt der Mittelwert beim Blauburgunder gar bei 32,9 Jahren und beim Riesling-Sylvaner bei 31,1 Jahren. Viele Anlagen, welche heute vielfach noch in einem guten Zustand sind, sind nach den Winterfrostjahren 1985 und 1987 angelegt worden. Oftmals fehlen kaum einzelne Stöcke und auch das Drahtgerüst samt Pfählen und Stöckel sind in einem guten Zustand. Da diese Anlagen auch weiterhin das Ertragspotenzial aufweisen, um die Ertragsziele zu decken, besteht für viele Rebleute kaum Interesse, diese Anlagen durch Neupflanzungen zu erneuern. Daher befürchtet Gölles, dass diese Zurückhaltung zu einer weiteren Veralterung der Anlagen führt. Im vergangenen



Sehr detailliert zeigte Lukas Fürst auf, dass sie sehr frühe Infektion eine Folge von Witterung und unglücklich verketteten Umständen war.

Jahr sind gerade einmal 10,7 ha Reben durch Neupflanzungen ersetzt worden, was 1,8 Prozent der Gesamtfläche entspricht. Bei den beiden Hauptsorten Blauburgunder sind es gar nur 0,2 Prozent (0,5 ha) und beim Riesling-Sylvaner 0,5 Prozent (0,5 ha). Etwas forscher geht es beim Chardonnay zu, wo es bereits 3,7 Prozent sind.

Hingegen boomen die robusten Sorten (PiWi), wo 7,9 ha oder 9,6 Prozent neu gepflanzt worden sind. In den letzten fünf Jahren waren flächenmässig der Blauburgunder (-26,5 ha), Riesling-Sylvaner (-8,9 ha), Regent (-2,2 ha) Dunkelfelder (-0,9 ha) und Dornfelder (-0,5 ha) die grossen Verlierer. Im gleichen Zeitraum legten die neuen, robusten weisen Sorten Muscaris mit 6,15 a, Souvignier gris mit 4,50 ha und Sauvillac mit 2,41 ha sowie der rote Divico mit 2,23 ha zu. Doch auch der Merlot als konventionelle Sorte schaffte es mit 2,90 ha unter die besten fünf. Doch Gölles bereitet der Umstand, dass im vergangenen Jahr gesamthaft 124 robuste Sorten auf 124 ha stehen, etwas Mühe.

Doch diese werden nun intensiv mit Geld vom Bund und den Kantonen gefördert, mit 30 000 Franken je ha. Die Anforderungen für diese Beiträge sind hoch. So muss der Betrieb mindestens über 1 Standardarbeitskraft (SAK) verfügen und es müssen mindestens 25 Aren mit Sorten aus dem aktuellen Katalog mit 40 Sorten gepflanzt werden. Bei Pachtflächen muss eine Restlaufzeit von zehn Jahren vorhanden sein. Zugleich muss die Vermögensgrenze gemäss der Strukturverbesserungsverordnung eingehalten werden und vor der Pflanzung muss die entsprechende Verfügung vorliegen.

Ernährung und Rezepte

Zweierlei vom Suppenhuhn

Was genau ist eigentlich ein Suppenhuhn? Und warum wird es in den sozialen Medien, teils farbenfroh aufgepöppelt, durchgefeiert, während es anderswo geflissentlich ignoriert wird? Wir schauen uns die Fakten an und lassen uns anschliessend zwei sehr feine Rezepte vom Suppenhuhn schmecken. En Guete!



*Text und Bilder:
Judith Shoukier, Fachlehrperson
und Kursleiterin, Arenenberg*

Informationen zum Produkt

Klären wir also erst einmal auf, was genau ein Suppenhuhn ist. Suppenhühner sind ehemalige Legehennen, deren Fleisch für die Verwendung als Brathuhn zu zäh wäre, da sie länger leben als Masthühner und anders gefüttert werden.

Das Suppenhuhn ist kleiner, leichter und liefert weniger Fleisch als ein gezüchtetes Mast- bzw. Brathuhn. Dafür ist sein Fettgehalt höher. Neben Vitaminen der B-Gruppe und Vitamin K werden beim langen Kochprozess aus den Knochen und dem Fleisch weitere wertvolle Proteine und Mineralstoffe gewonnen. Das enthaltene Zink unterstützt zudem unser Immunsystem zusätzlich. Daher kommt das Suppenhuhn gern in der Grippezeit, in der Rekonvaleszenz und bei-

spielsweise auch nach einer Geburt zum Einsatz. Eine Hühnersuppe ist ausserdem leicht verdaulich und magenschonend. Sie ist daher auch ein erprobtes Mittel bei einer Magen-Darm-Erkrankung.

Ohne jetzt eine allzu schwer verdauliche Abhandlung über das Aminosäureprofil eines Suppenhuhns zu liefern, ist es doch interessant, zu wissen, dass die Konzentration an Lysin, die insgesamt Komposition der Aminosäuren, die Hitze und der Vorgang des Auskochens dieses spezifische Suppenhuhn-Wirkungsprofil entstehen lassen. Mittlerweile konnte wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass das Lysin im Suppenhuhn und eben dessen Gesamtausstattung an Wirkstoffen gegen Herpesviren wirkt. Man vermutet, dass dies genauso auch bei Erkältungsviren funktioniert. Seit vielen Jahrhunderten weiss der Mensch, dass das Suppenhuhn gesund ist und uns stärken kann. Früher, als die Medizin noch nicht so weit entwickelt war wie heute, hat man diese Wirkung halt eher einem mystischen Umstand zugeschrieben als der Biochemie. Das Suppenhuhn nimmt damit





bei uns, aber auch in vielen anderen Regionen dieser Welt eine wichtige Position in der Ernährungsgeschichte ein. In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) sowie im Ayurveda gilt es gar als Medizin. Wenn wir die Suppe mit frischem Ingwer anreichern, wirkt das zusätzlich entzündungshemmend. Und ein grosser Bund frische Petersilie sorgt nochmal für einen ordentlichen Schub an Vitamin C.

Suppenhuhn – die Suppe

Zutaten:

- 1 Suppenhuhn
- 2 Lorbeerblätter
- 6 Nelken
- 8 Wacholderbeeren
- 2 Rosmarinzweige
- 4 kleine Zwiebeln in Vierteln
- 6 Knoblauchzehen halbiert
- 1 unbehandelte Zitrone in Scheiben von ½ cm Dicke
- Circa 5 cm frischen Ingwer, in Scheiben geschnitten
- Salz, frische Petersilie

Zubereitung:

Das Huhn mit kaltem Wasser abspülen und in eine genügend grosse Pfanne legen. So viel Wasser auffüllen, bis das Huhn bedeckt ist. Alle übrigen Zutaten dazugeben und das Ganze aufkochen. Das Suppenhuhn anschliessend so lange köcheln, bis das Fleisch sich löst. Das kann schon mal 3 Stunden dauern. Es lohnt sich, dem Suppenhuhn genügend Zeit zu geben. Der Geschmack gewinnt dadurch deutlich!

Suppenhuhn – der Salat

Zutaten:

- Fleisch vom Suppenhuhn lösen und zerzupfen
- 1 grosser Apfel
- 3 TL Zitronensaft
- Eine Handvoll frische Petersilie fein gehackt
- 1 Handvoll Baumnuskerne
- 4 EL Apfelbalsam oder Apfelessig
- 4 EL Pflanzenöl
- Grobes Salz aus der Mühle
- Schwarzer Pfeffer
- Evtl. Chiliflocken oder frischen Chili in feinen Scheiben

Zubereitung:

Den Apfel in Achtel teilen und danach in Scheibchen schneiden. Sofort mit dem Zitronensaft mischen und ungefähr 10 Minuten ziehen lassen. Alle Zutaten mischen und schön auf Tellern anrichten. Apfelbalsam bzw. Apfelessig und Öl darübergiessen und Salz sowie Pfeffer frisch aus der Mühle auf den Salat mahlen. Das wirkt gleichzeitig ein wenig als Dekoration. Wer es scharf mag, reichert den Salat mit Chili an.

Tipp: Auch sehr fein dazu sind ein paar Zwiebelringe, Kapern oder Oliven. Ein Hingucker sind im Sommer einige darauf verteilte Johannisbeeren.



Der Arenenberg bietet ein öffentliches Kurswesen, das ländlich geprägte Kultur neu interpretiert.



Kinderecke



Wörterrätsel

Findest du das richtige Lösungswort?

											Zum Reinigen
											1000 g = 1..
											Gegenteil von vorne
											Tier, das Bananen isst
											Wenn man friert, hat man ...
											Hat man auf dem Kopf
											Sieger
											Mit Gott reden
											Schwimmt im See

Lösung von:

Wörtersuche,
aus Nr. 4

AIRE **FLUGZEUG**SPRVERE
 KORXKIWEMANN **UWXWR**
 LINBRSMCUSX**PIRATOXM**
 AKKORXNTSCJKSPOIMM
 SOIZGHXNB**MARKUSTULI**
 SXBNZTRSIOKMNUSTRXS
 EASDMNIR**LICHT**QRXEWI

Auflösung und Gewinner des Schwedenrätsels Nr. 4 vom 26. Januar 2024

Das Lösungswort heisst: **GUERTEL**

Der Gewinner eines Landi-Gutscheins im Wert von Fr. 50.–, offeriert von der Landi Mittelthurgau, heisst: Werner Rügger, 8574 Oberhofen. Wir gratulieren herzlich.

Rätseln und gewinnen

«Best of Switzerland»-Waldmesser von PanoramaKnife im Wert von Fr. 149.90 aus Nussbaum mit rostfreier Klinge aus Sandvik Steel.


panorama
knife



9		1		8		3	5	
	7			6	1			
4	8					9		6
6				2		8	7	
		7			8			
			7				9	1
		9	5		6			3
8		4	2			7		5
	5			7	3			

© ADAM

T	G	L	T	I	I	S	E	Z
1	2	3	4	5	6	7	8	9

Mit Wissen und etwas Glück gewinnen Sie ein Waldmesser aus Nussbaum mit dazugehörigem Lederetui von PanoramaKnife im Wert von Fr. 149.90. Dabei lernen Sie noch dazu – nämlich die genauen Höhen der schönsten Gipfel der Schweiz. Viel Spass beim Geniessen mit einer Auswahl der bekanntesten Berge der Schweiz. Und wenn Sie nicht gewinnen: Hier können Sie die wertvollen Geschenke auch kaufen: www.panoramaknife.ch – oder unter Telefon 071 663 20 35.

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3 × 3 Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt. Wenn Sie dann die Buchstaben von 1 bis 9 unter der letzten Ziffernreihe des Sudoku in die leere Kästchenreihe übertragen, ergibt sich das Lösungswort: eine Vogelart

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 7. Februar 2024, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Thurgauer
Landfrauenverband

Thurgauer Landfrauentag 2024 – Verdankung Kollekte

Der gelungene Landfrauentag 2024 bescherte vielen Thurgauer Landfrauen, Bäuerinnen und Gästen eine Pause im Alltag und fröhliche Stunden mit Kolleginnen und Gleichgesinnten.

Das autobiografische Referat von Sabrina Stadelmann aus dem Entlebuch hat uns Frauen ermutigt, es nicht nur unserem Umfeld recht machen zu wollen und uns dabei zu verlieren, sondern den eigenen Platz zu finden und auszufüllen. Im «Thurgauer

Bauer» vom 19. Januar 2024 war über den Anlass zu lesen. Fotos gibt es online auf unserem Instagram-Kanal oder

unter www.landfrauen-tg.ch. Ebenso alle Informationen zur Thurgauer Familienhilfe.

Dankbar geben wir Ihnen die Kollekte bekannt:

Total 8810.85 Fr.

Der Betrag kommt vollumfänglich der Thurgauer Familienhilfe des Landfrauenverbandes zugute.

Für Ihr Vertrauen in unser Werk der Solidarität und die grosszügigen Spenden danken wir ganz herzlich.

Regula Böhi-Zbinden, Präsidentin TLFV
Sonja Keller, Rechnungsführerin Thurgauer Familienhilfe
Liselotte Leuch, Einsatzleiterin Thurgauer Familienhilfe



Rückblick Landfrauenküche 2023

«Zack» – und schon gehört mein Abendteuer «Landfrauenküche 2023» der Vergangenheit an. Was bleibt? Eine riesengrosse Dankbarkeit. Ich durfte grossartige Frauen und ihre Familien kennenlernen und neue Freundschaften sind entstanden. Hinter die Kulissen einer Fernsehproduktion zu schauen, war ebenfalls ein Erlebnis wert. Aber wie kam es dazu? Gerne nehme ich Sie auf meiner Reise mit!

Text und Bilder: Cornelia Berger, Thurgauer Landfrauenverband

Wie habe ich doch doof aus der Wäsche geguckt, als ich im März 2023 eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter abhörte. Da rief mich eine Redaktorin vom SRF an und fragte nach, ob ich es mir vorstellen könnte, beim Format «Landfrauenküche» mitzumachen? Ich war so fassungslos, ich habe mir diese Nachricht selbst als Sprachnachricht gesendet, da ich dachte, ich benötige einen Beweis – das glaubt mir sowieso keiner! Ich verfolge dieses Format seit Jahren. Auf etliche Nachfragen aus dem Bekanntenkreis, «ob ich mich nicht bewerben möchte», war meine Antwort stets dieselbe: «Wenn mein Mann (als gelernter Koch) kochen könnte und ich dafür

sechs Mal fein essen gehen kann – da wäre ich sofort dabei!» Aber ich stehe nicht so gerne am Herd, für mich gehört dies einfach zum Alltag dazu.

Nach der direkten Anfrage vom SRF fing ich an, mir spezifische Gedanken zu machen. Natürlich gehörten auch diverse Gespräche mit meinem Mann dazu. Da wir nicht wirklich ein Argument gefunden haben, was gegen eine Teilnahme sprach, meldete ich mich an. Dies hiess jedoch nicht, dass ich automatisch dabei war. Ich kam in dasselbe Auswahlverfahren wie jede andere Frau auch. Wie gross war da die Freude, als die definitive Zusage kam, irgendwie habe ich gar nicht damit gerechnet.

Und dann hiess es – warten!

Erst im Juli stand der erste offizielle Termin, der Kennenlerntag, an. Also viel Zeit, um sich Gedanken zu machen, ob man sich mit den anderen Frauen versteht, was wohl alles auf einen zukommt, und der Weg nach Zürich. Für mich als absolutes Landei eine Vollkatastrophe. Verpasse ich den Anschlusszug nicht, steige ich ins richtige Tram, komme ich pünktlich? Meine Verdauung spielte an diesem Tag verrückt, die Gratisentschlackung war bereits vorprogrammiert. Und dann stand ich vor dem SRF-Gebäude. Vor mir lief Johanna und ich dachte mir schon, ob sie wohl auch dazu gehört. Nein, so sieht keine Bäuerin aus. Das Klischeedenken hatte mich voll erwischt.

Schon stand ich vor den anderen Landfrauen, schnell wurde geplaudert und sich ausgetauscht. Es musste kein Eis gebrochen werden, wir verstanden uns auf Anhieb. Nebst dem Kennenlernen bekamen wir sehr viele Informationen sowie Schmink- und Interviewtipps. Ebenfalls durfte ein Testessen nicht fehlen. Da machten wir Bekanntschaft mit den Bewertungsbogen und uns wurde vermittelt, auf welche Details wir achten sollen.

Völlig unbeschwert und beflügelt von diesem Treffen, war ich schnell wieder im Alltag, der bei uns im Sommer alles andere als langweilig ist. Die Tage flogen nur so dahin und mit einem Knall stand bereits meine Drehwoche vor der Tür.

Klar wurden vorher einmal noch Probe gekocht, Rezepte erarbeitet, Deko überlegt und viele Kleinigkeiten organisiert. Alles lief irgendwie neben unserer Hauptsaison in der Paralandwirtschaft her.

Ach ja, das Haus wurde in dieser Zeit auch noch rasch auf Vordermann gebracht. Mit der Annahme, dass ca. 500 000 Personen in unsere vier Wände schauen, musste schon alles einigermaßen aussehen. Und dann standen in der letzten Augustwoche die drei Personen vom Fernsehen vor der Tür. Eine Redaktorin, eine Kamerafrau und der witzige Herr vom Ton begleiteten mich und meine Familie eine ganze Woche. Es wurde ein Drehplan erstellt, worin alle Arbeiten enthalten waren, welche meinen Alltag im Sommer ausmachen. Ebenfalls wurde jede Aufnahme mehrmals durchgeführt. Und bestimmt hatte die Dame hinter der Kamera noch einen speziellen Wunsch, sodass das Ganze noch einmal aufgezeichnet wurde. Evtl. gab es ein Problem mit dem Ton oder eine unbekannte Person spazierte durch das



Meine Tischdekoration.

Bild, da hiess es immer: «Danke, die Aufnahme war gut, wir machen es nochmals!» Oh, dieser Satz begleitete mich und die anderen Landfrauen während der ganzen Aufnahmezeit.

Schon nach dem ersten Drehtag war klar, dass ich meinen normalen Aufgaben in dieser Woche nicht nachgehen konnte. Trotz einer ungewohnten Woche war das Erlebnis, vor der Kamera zu stehen und sehen zu dürfen, was alles benötigt wird für so eine Sendung, grandios. Erstaunlicherweise hielt sich meine Nervosität in Grenzen. Ich habe mich an die Mitarbeiter vom SRF gewöhnt und nannte sie mittlerweile liebevoll «meine drei Follower». Die Kochvorbereitungen klappten, und meine Küchenhilfe war bestens instruiert und behielt den Überblick. Meine Dekoqueen richtete den Raum noch fertig ein und meine Schwiegermutter war für den Apéro besorgt. Mein Mann hatte den Service im Griff, da habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht. Zwar regnete es an diesem Tag, aber nicht einmal das störte mich, obwohl wir dadurch den Apéro nicht wie geplant direkt am See offerieren konnten.

Alles war vorbereitet – es konnte losgehen!

Da fuhr das Postauto auch schon vor und die Landfrauen trafen ein! Die Stimmung war toll und in meinen Augen klappte alles gut. Natürlich gab es im Nachhinein das eine oder andere, was vielleicht besser gemacht werden konnte. Aber für mich waren auch die kleinen Patzer völlig in Ordnung. So ist das Leben, es läuft nicht immer alles nach Plan, und dies passt zu mir zu 100%.

Ähnlich wie beim Planen der eigenen Hochzeit war es auch da. Die Vorfreude war riesig. Und dann gab es einen KNALL – und alles war vorbei!

War es wirklich schon vorbei? Nein, im Gegenteil, für mich fing das Ganze erst richtig an. Da ich die erste Frau in dieser Staffel war, konnte ich nun sechs Essen geniessen. Sechs tolle Abende auf mich zukommen lassen und ich hatte den grössten Stress bereits vorbei. Nun hiess es Koffer packen. Ich durfte sechs Mal einen Kurzurlaub machen. Jeweils am Samstag fuhren wir mit dem Zug zu unserem Hotel, welches vom SRF gebucht worden war.

Diese Fahrten waren immer sehr amüsant. Häufig wurden dieselben oder ähnliche Fragen gestellt, da konnten wir uns vorbereiten, damit die Interviews auf Rädern zügig vorbeigingen. Lustig waren auch immer die Drohnenaufnahmen von der Umgebung inkl. Oldtimer. Im Postauto befand sich jeweils eine Fernsehcrew, diese durfte man jedoch, beim sogenannten «Aussenschuss», nicht sehen. Da mussten sich alle Mitarbeiter entweder auf die Bänke oder auf den Boden legen. Dies hört sich alles sehr entspannt an, jedoch war das Platzverhältnis in unserer gelben Kutsche sehr begrenzt. Sich da hinlegen ging noch einigermaßen gut, aber bis alle wieder standen, das dauerte.

Auch zwischen den Gängen mussten wir immer wieder viel Geduld aufbringen. Meistens nicht wegen der Köchin, sondern weil noch diverse Aufnahmen von aussen gemacht wurden.

Schlussendlich verflogen die Abende nur so. Natürlich wurde auch der eine oder andere Schnaps getrunken oder ein Glas Wein geniessen. Uns war je-



Versteckisspielen der Crew im Postauto bei der Drohnenaufnahme.

doch allen bewusst, dass wir nach der kulinarischen Verwöhnung alle nochmals zum Interview antraben mussten, und so war schon das Ziel, dass wir noch mehrere gerade Sätze sprechen konnten.

Die «Landfrauenküche-Tage» waren immer lustige Begegnungen mit Frauen, die man zwar noch nicht lange kannte, aber man hatte doch das Gefühl, dass wir schon seit Jahren befreundet sind. Da gehörten lachen, bis die Tränen kamen, genauso dazu wie ernsthafte Gespräche.

Viel zu schnell waren die sieben Essen vorbei. Wir alle waren wieder in unserem Alltag und unser Abendteuer schon ein wenig in Vergessenheit gerückt. Wie gross war da die Freude, dass wir uns alle bei der Aufnahme zur Finalsendung wieder treffen durften. Mit guter Laune und viel zu erzählen (hatten wir uns doch schon über einen Monat nicht mehr gesehen) trafen wir im Zürcher Oberland ein.

Ein Tag mit spannenden Eindrücken, vielen Emotionen, aber auch (wieder einmal) langen Wartezeiten stand uns bevor. Und schlussendlich: hat die Richtige gewonnen. Ich freue mich heute noch für Agnes Hügli über ihren Sieg und bin stolz auf sie.

Mein Abenteuer wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung von ganz vielen lieben Menschen. Besonders möchte ich mich bei meinem Mann bedanken, der mich von der ersten Sekunde an bestärkte. Bei unseren Kindern, die oft auf das Mami verzichten mussten, und ohne die Hilfe von meinen Schwiegereltern wäre das Ganze nicht möglich gewesen – DANKE!

Was bleibt, ist Dankbarkeit (und ja, ich würde wieder mitmachen)!



Ein Schnäpschen zu Ehren ...

Neue Ehrung beim Braunvieh: More Than Milk Queen

Künftig werden bei Braunvieh Schweiz alle Kühe mit einer Leistung von 10 000 kg Fett und Eiweiss separat geehrt. Mit Start im Milchjahr 2023 erreichten insgesamt etwa 30 Kühe diese Marke mit dem Titel: «More Than Milk Queen».

Text: Jörg Hähni, Braunvieh Schweiz

Brown Swiss hat unbestritten viele Stärken resp. Alleinstellungsmerkmale. Dazu zählen zweifellos die hervorragende Langlebigkeit, die starken Inhaltsstoffe und eine hohe Milchleistung. Brown Swiss ist eine unkomplizierte Milchkuh, die auf verschiedenste Betriebe passt. Die mittelgrosse, fitte Leistungskuh mit starkem Gehalt dürfte auch in Zukunft für eine wirtschaftliche Milchproduktion gefragt sein. Das Original Braunvieh legte in den letzten Jahren laufend zu. Der robuste Zweinutzungstyp passt ausgezeichnet auf extensiv ausgerichtete Betriebe.

Ehrung für MoreThan Milk Queens

Ziel von Braunvieh Schweiz ist es, neben der hohen Lebensleistung alle Kühe und deren Besitzerfamilien zu würdigen. Sie kombinieren Milch und Gehalt auf hohem Niveau. Diese speziellen Eigenschaften und Vorzüge machen erstklassige Rassenpromotion. Sie zeigen die nachhaltigen sowie wirtschaftlichen Vorteile dieser fitten, gehaltsstarken und wirtschaftlichen Milchvieh-Rasse auf – ganz im Sinne von «More Than Milk»

Die Besitzerfamilien dieser Kühe erhalten eine Urkunde inkl. separat erstelltem Foto mit dem Titel «More Than Milk Queen». Die Bilder werden im Monatsmagazin CHbraunvieh publiziert. Ausserdem werden die Besitzerinnen und Besitzer zum jährlichen Braunvieh-Event eingeladen, bei welchem sie nochmals geehrt werden. Zeitpunkt der Durchführung dieses Events, gemeinsam mit den Betriebsmanagern des Jahres, ist jeweils im September.



Kontrollen QM-Schweizer Fleisch

Die Kontrollstellen bekamen die Aufträge für die QM-Schweizer Fleisch-Kontrollen. Diese Kontrollen finden im Normalfall alle vier Jahre auf den Betrieben vor Ort statt, kombiniert mit anderen Kontrollen, wie z.B. ÖLN. Ergänzt werden diese Kontrollen durch

sogenannte Oberkontrollen, die durch eine national tätige Kontrollstelle durchgeführt werden. Der Umfang der Oberkontrollen beträgt 2% der gemäss QM-Schweizer Fleisch anerkannten Betriebe.

Schweizer Bauernverband

**Aktuelles von Organisationen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Lassen Sie sich am Arenenberg zum Thema Bau inspirieren und kommen Sie weiter!

Für den Wissensaufbau in der Futterproduktion empfehlen wir das Modul LW02 Futterbau und Futterkonservierung.

Text: Luana Bachmann, Lehrgangsverantwortliche Betriebsleiterschule/HF Agrotechnik

Am Ende dieses Moduls kennen Sie die wirtschaftliche Bedeutung der Raufutterproduktion unter Berücksichtigung des Arbeitsaufwands, der Produktionstechnik und der Umweltverträglichkeit. Zudem können Sie die Wiesenbewirtschaftung unter verschiedenen Aspekten aufzeigen und die Raufutterproduktion für den eigenen oder einen ausgewählten Betrieb planen. Zudem kennen Sie verschiedene

Futterkonservierungsverfahren und können diese einordnen in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Arbeitsbelastung und Umweltverträglichkeit. Dies wird wie beim Modul Ackerbau über theoretische Sequenzen und praxisnahe Exkursionen vermittelt.

Ansprechperson:

Daniel Nyfeler (daniel.nyfeler@tg.ch)
Freitag oder Montag: 16. Februar 2024
bis 21. Juni 2024

Den Modulbeschrieb LW02 Futterbau und Futterkonservierung finden Sie hier:



Lassen Sie sich von uns erbauen, den nächsten Um- oder Anbau selbstständig und selbstsicher durchzuführen

Wir bieten dazu das spezifische Modul BF29 Bauwesen an: Anschliessend können Sie raumplanerische Vorgaben und relevante Bauvorschriften nennen. Sie können einen Bauablauf technisch und rechtlich sicher sowie kostenbewusst planen. Auch die Energieeffizienz haben Sie auf Ihrem Bau im Griff, wobei Sie rechtliche und sicherheitsrelevante Risiken während der Bauphase erkennen und vorbeugende Massnahmen treffen können.

Ansprechperson:

Christof Baumgartner (christof.baumgartner@tg.ch)
Montag: 12. Februar 2024 bis 11. März 2024

Den Modulbeschrieb BF29 Bauwesen finden Sie hier:



Melden Sie sich noch heute an!

Den genauen Terminplan, die Kosten und Ihre Weiterbildungsmöglichkeiten zum Ausbau Ihres Know-how erfahren Sie auf unserer Webseite <https://arenenberg.tg.ch/bildung/modulare-weiterbildung-landwirtschaft-betriebsleiterschule>.html/489 oder am Telefon mit: Luana Bachmann, Lehrgangsverantwortliche Betriebsleiterschule/HF Agrotechnik, Kanton Thurgau, Arenenberg, luana.bachmann@tg.ch

***Aktuelles aus der Weiterbildung:
Regelmässig im «Thurgauer Bauer»***

Was hat die landwirtschaftliche Weiterbildung am Arenenberg mit einem Spinnennetz zu tun?

Für den Aufbau eines soliden Spinnennetzes benötigt es verschiedene Ankerplätze, Anknüpfungspunkte, die Spinnfäden, Energie und Geduld.

Text und Bild: Luana Bachmann, Lehrgangsverantwortliche Betriebsleiterschule/HF Agrotechnik

Hast du bereits einen EFZ-Abschluss gemeistert oder interessierst du dich grundsätzlich für die vielfältigen Themen der Landwirtschaft? Möchtest du schon bald oder in naher Zukunft eigenständig einen Betrieb übernehmen oder in einer grösseren Unternehmung Verantwortung für einen Bereich übernehmen? Unsere modularen Weiterbildungen wie die Betriebsleiterschule, der Herdenmanager und die Ausbildung zur Bäuerin oder zum bäuerlichen Haushaltsleiter ermöglichen es dir, deinen spezifischen Interessen zu folgen.

Die alten Hasen & ihre Westentasche:

Du hast deinen Ankerplatz auf einem Betrieb, den du wie deine Westentasche kennst? Erweitere dein Wissen und deine Anknüpfungspunkte mit spezifischen Lerninhalten aus der modularen Weiterbildung. Unsere internen Fachexperten aus der Beratung und die externe Experten ihres Fachs können dir die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungswerte aus der Forschung sowie aus der Praxis weitergeben. Damit kannst du nicht nur deinen Horizont erweitern, sondern auch deinen Betrieb mit neuen Strategien vorantreiben. Zusätzlich kannst du dein Netzwerk aufbauen, Synergien nutzen und dadurch wichtige Kontakte knüpfen.

Die Ambitionierten & ihr Puls:

Du möchtest deinen Betrieb langfristig optimal positionieren und bist bereit, dich für neue Perspektiven, neue Ankerplätze und Strategien zur Weiterentwicklung deines Betriebs zu öffnen? Du strebst an, zukünftig jungen Menschen eine Ausbildung auf deinem Betrieb zu ermöglichen? Dann sind unsere Lehrgänge zur Berufs- und höheren Fachprüfung genau das Richtige für dich. Suche Anknüpfungspunkte zu den alten Hasen und profitiere vom Wissen aus



dem Kompetenzzentrum sowie von externen Referenten, welche ihr Know-how gerne mit dir teilen. Damit bleibst du am Puls der Zeit und kannst langfristig auf veränderte Situationen adäquat reagieren. Spinne neue Fäden und knüpfte an deinem vorhandenen Wissen an.

Die Quereinsteiger & ihr Pool:

Du beschäftigst dich beruflich oder privat mit landwirtschaftlichen Themen? Dir fehlt ein spezifisches Wissen zu einem Thema, das dich beschäftigt? Besuche einzelne Module unseres vielfältigen Angebots und vernetze dich mit den alten Hasen und den Ambitionierten. Gleichzeitig hast auch du die Möglichkeit, mit unseren Experten in einen Austausch zu gehen und wichtige Fragen zu stellen. Das Netzwerk bietet auch dir vielfältige Anknüpfungspunkte und den Zugang zu einem grossen Wissenspool. Ein gut geknüpftes Spinnennetz bietet dir die Möglichkeit, aus dem vielfältigen Wissensschatz die wichtigsten Informationen für deinen Betrieb zu erhalten und zu adaptieren. Es hält durch die vielen Anknüpfungspunkte auch stürmischem Wetter stand. Mit Energie und Geduld gepflegt, wird es auch für deinen Betrieb einen sicheren Anker bieten.

Schau dich auf unserer Homepage um und vernetze dich mit uns:



Homöopathie-Grundkurs

Der Start des diesjährigen Homöopathiekurses liegt nicht optimal, nämlich in den Sportferien. Aus diesem Grund hat sich die Organisation entschieden, den Kurs erst am zweiten Termin, nämlich am 14. Februar 2024, zu starten.

Konkret findet der Grundkurs nun an folgenden Daten statt: 14. Februar, 28. Februar, 20. Februar und am 3. April 2024. Ein Kurstag dauert von 09.00 bis 16.00 Uhr, natürlich mit entsprechenden Verpflegungspausen.

Dieser umfassende 4-tägige Grundkurs bietet die Grundlage zum Einsatz der Homöopathie im Stall. Im Zentrum steht die Behandlung von Nutztieren mit dem Schwergewicht Rindvieh. Sie lernen neben den Grundlagen der Homöopathie und deren korrekten Anwendung und Herangehensweise auch wichtige ganzheitliche Zusammenhänge kennen.

Anhand der zentralsten akuten Krankheitsbilder unserer Kühe und Kälber lernen Sie, die Homöopathie erfolgreich einzusetzen, jedoch genauso auch deren Grenzen zu respektieren.

In diesem Grundkurs erlernen Sie ebenfalls direkt die richtige Einordnung von Krankheitssymptomen (Hierarchisierung) sowie die Technik des Repertorisierens.

Gerne werden Fälle der Teilnehmenden im zeitlichen Rahmen besprochen.

Der Kurs eignet sich für Bauern und Bäuerinnen und weitere Interessierte, die sich für die homöopathische Behandlung von landwirtschaftlichen Nutztieren interessieren. Auch Personen, bei denen der Grundkurs schon Jahre zurückliegt, und die neues Wissen und Erfahrungen dazulernen möchten, sind herzlich eingeladen.

KURZ ERWÄHNT

«Zeige, was du machst!»

Um möglichst viele Leute in Kontakt mit der Landwirtschaft zu bringen, sucht der Schweizer Bauernverband im Rahmen der Basiskommunikation «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» in allen Regionen Gastgeberhöfe für das Hofprojekt «Tag der offenen Hoftüren». Interessierte Betriebe können sich ab sofort auf bauernportal.ch anmelden!

Text und Bild: Schweizer Bauernverband

Unter dem Motto «Zeige, was du machst!» sind Bauernbetriebe in der ganzen Schweiz eingeladen, ihre Hoftüren am Sonntag, 2. Juni 2024, zu öffnen. Das Ziel ist, den Besuchern Einblick in die Landwirtschaft zu geben und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Denn nur eine aufgeklärte Bevölkerung weiss ihre Landwirtschaft richtig mitzutragen und zu unterstützen. Bei Hofrundgängen und Produktpräsentationen sollen die Besucher begreifen und verstehen, woher die Schweizer Lebensmittel kommen, wie sie produziert werden und wie sich Landwirtinnen und Landwirte für hohe Qualität, Ökologie, Tierwohl und Wirtschaftlichkeit engagieren. Wie der Tag gestaltet und mit welchen Programmpunkten er versehen wird,



entscheidet der Gastgeberhof. Neben Stallbesuch und Feldrundgang sind Kinderaktivitäten, Degustationen, Direktverkauf oder Verpflegungsangebote gern gesehen, jedoch kein Muss.

Der Schweizer Bauernverband, die Projektverantwortlichen der kantonalen Bauernverbände und die Sponsoren unterstützen mit Orientierungshilfen, Checklisten und Werbematerial sowie bei der Kommunikation rund um den Anlass. Alle diese Dienstleistungen für den Gastgeberhof sind kostenlos. Als Wertschätzung gibt es ein kleines Dankeschön für alle Betriebe, welche an einem Projekt teilgenommen haben. Anmeldungen sind per sofort möglich auf www.bauernportal.ch.

Mitglieder vom Strickhofverein tagten in Lindau

An der ordentlichen Generalversammlung des Strickhofvereins in Lindau wurde neu Brigitte Meier in den Vorstand gewählt. Zugleich zeigt sich, dass es sehr schwierig ist, Absolventen zu einer Mitgliedschaft zu bewegen.

Text und Bild: Roland Müller

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich zuerst der Ehemaligenverein der Landwirtschaftlichen Schule Zürcher Oberland in Wetzikon nach der Schliessung dem Strickhofverein angeschlossen. Vor wenigen Jahren stiess auch jener von der Weinschule Wülflingen dazu, welcher vorher bereits mit jenem vom Zürcher Unterland in Bülach fusioniert hatte. Somit gibt es für die bäuerliche Ausbildung nur noch einen Verein im ganzen Kanton. Aktuell gehören diesem Strickhofverein rund 4300 Mitglieder aus der ganzen Schweiz und einige gar aus dem Ausland an, wobei rund zwei Drittel als Freimitglieder eingetragen und somit von der Beitragspflicht befreit sind. Am vergangenen Samstagvormittag tagten die rund 160 Mitglieder im Forum am Strickhof, wobei die Generalversammlung wiederum musikalisch durch die BEWO umrahmt wurde. Rückblickend sprach Vereinspräsident Karl Bertschinger (Pfäffikon) im Bereich der Administration und Finanzen von einem anspruchsvollen Jahr, was auf die Zusammenführung der beiden Vereine zurückzuführen ist. Nach 11-jährigem Wirken hat Erik Meier als Bindeglied zum Strickhof seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärt. Er wird nun neu durch Brigitte Meier ersetzt, welche seit 2011 am Strickhof tätig ist und als Leiterin der zentralen Dienste mit Finanzen, Informatik, Qualitätsmanagement, Sekretariaten und Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsleitung angehört. Zugleich sind über 40 ehemalige Mitglieder nach 40 Jahren Vereinszugehörigkeit mit der Übergabe der Urkunde und Wein zu Freimitgliedern ernannt worden.

Angespannte Finanzen

Finanziell weist der Rechnungsabschluss bei einem Aufwand von 70 500 Franken einen Erfolg von fast 3500 Franken auf. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass nur alle zwei Jahre der Jahresbeitrag

eingefordert wird, der im vergangenen Jahr knapp 50 000 Franken in die Kasse spülte. Dieser Hauptertrag schwindet aber immer mehr, weil mit der Ernennung zum Freimitglied nach vierzigjähriger Mitgliedschaft immer mehr Mitglieder von der Beitragszahlung befreit sind und kaum neue gewonnen werden können. Bei den Ausgaben sind es vor allem die Kosten für die vier Ausgaben der «Strickhof-Zytig», welche die Rechnung mit 34 300 Franken abzüglich der Insestrate (13 500 Franken) massiv belasten. Für die eigentlichen Vereinsaktivitäten wurden weitere 26 000 Franken ausgegeben. Das Vereinsvermögen beträgt knapp 188 000 Franken. Die beiden Fonds Schüler und Schülerinnen (27 548 Franken) und Werner Schober (22 964 Franken) blieben unangetastet.

Auch im laufenden Budget rechnet der Vorstand mit einem Nettoaufwand von 24 000 Franken. Es sind auch das Mitteilungsblatt und dessen Kosten, die den Vorstand gemäss Bertschinger umfassend beschäftigen werden. Eine erste Umfrage zeigte, dass 127 weiterhin diese Zeitung wünschen und nur 30 eine andere Lösung bevorzugen werden.

Abschliessend informiert Brigitte Meier erstmals in ihrer neuen Vorstandsfunktion über die Aktivitäten am Strickhof. In der gesamten Grundausbildung für Landwirtschaft und Tierberufe absolvierten im vergangenen Jahr gesamthaft 547 eine Lehre. 263 (+15) stecken mitten der die Ausbildung zum Landwirt EFZ. Ebenfalls mehr Auszubildende verzeichneten Pferdewart EBA mit 28 (+2), Agrarpraktiker EBA mit 27 (+7) und Hofmitarbeiter mit 22 (+4). Weiter stehen 14 Absolventen in der Ausbildung als Obstfachleute.



Über 40 Mitglieder sind nach vierzigjähriger Vereinstätigkeit zu Freimitgliedern ernannt worden.

Agroberatungsvereine Seerücken, Amlikon-Bissegg, Bussnang, Märstetten, Unterthurgau, Birwinken, Wäldi-Raperswilen, Am Nollen

Regionale Milchwirtschaftstagung



Donnerstag, 15. Februar 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr
Restaurant Taverne Ziegelei, Wilerstrasse 1, 8575 Istighofen

«Auswirkungen der Fütterung auf die Tiergesundheit»

Herausforderungen und Probleme am Futtertisch und deren Auswirkungen auf Stoffwechsel und Tiergesundheit

Referent: Felix Goldinger, tezet AG Müllheim



Seuchenversicherung für Milchviehbetriebe

Salmonellen, Botulismus, BVD, Maul- und Klauenseuche etc. –
Versicherung zur Überwälzung der hohen Kosten und Ertragsausfälle

*Referenten: Robert Wyss, Luzia Kaufmann, René Fassbind
Schweizerische Hagelversicherung*



«Milchviehfütterung einmal anders gesehen»

Wir müssen die Natur kopieren und nicht verbessern!

*Referent: Michael Neumayer, Kompetenzzentrum für innovative
Milchviehhaltung, Neukirchen, Österreich*



Das erste Getränk wird durch die organisierenden Vereine offeriert.

Für die Agroberatungsvereine: Thomas Ruch, Christian Kern, Manuel Hüglin, Harry Jöhr, Thomas Vetsch, Andreas Guhl, Andreas Braun, Ueli Küng



**Aktuelle Kurse und Veranstaltungen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Agroberatungsverein Güttingen und Umgebung



Einladung zur Jahresversammlung

Datum: Dienstag, 13. Februar 2024
Zeit: 20.00 Uhr
Ort: Restaurant Schwanen, Altnau

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten JV vom 17. März 2023
(senden wir den Mitgliedern per Mail zu)
4. Rückblick des Obmanns
5. Jahresrechnung 2023
(senden wir den Mitgliedern per Mail zu)
6. Gesamterneuerungswahlen Vorstand für die nächsten 4 Jahre
(Rücktritte von Josef Trinkler und Mathias Roth)
7. Tätigkeitsprogramm 2024
8. Verschiedenes und Umfrage

Im Anschluss an die Versammlung wird uns Ruedi Lengweiler, Förster vom Forstamt Thurgau, ein Referat halten zum Thema:

Pflege des Waldrandes

Am Waldrand treffen verschiedene Pflanzenarten von Wald und Feld aufeinander. Ruedi Lengweiler befasst sich seit Langem mit der Aufwertung des Waldrandes. Beim Betrachten der verschiedenen Waldränder ist es auffallend, dass es viele verschiedene Möglichkeiten der Waldrandpflege gibt. Ruedi Lengweiler wird uns erläutern, worauf geachtet wird und welche Ziele zukünftig verfolgt werden sollen. Zudem informiert er uns, welche Regeln für die Pflege des Waldrandes gelten, wenn die landwirtschaftliche Nutzfläche und der angrenzende Wald nicht dem gleichen Eigentümer gehören.

Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme. Zum Abschluss der Veranstaltung seid ihr zu einem Dessert und Kaffee eingeladen, welcher von der Firma Holderhof Produkte AG mit ihrem Fruchtverarbeitungszentrum in Sulgen offeriert wird.

Freundliche Grüsse

*Agroberatungsverein Güttingen und Umgebung
 Mathias Roth, Obmann*

Agroverein Region Amriswil



Infoveranstaltung Gewässerraumausscheidung

Wir treffen uns am Donnerstag, 8. Februar 2024 um 13.30 Uhr im Restaurant Linde in Sommeri.

Bis zum Jahr 2026 haben die Gemeinden Zeit, die Gewässerräume unserer Fließgewässer grundeigentümergebunden festzulegen. An diesem Nachmittag informieren wir Sie über den aktuellen Stand der Festlegungen und zeigen Möglichkeiten auf, wie weit die Gewässerräume unseren betrieblichen Bedürfnissen noch etwas angepasst werden können.

Referat und Diskussion mit:

- Stv. Leiter / Bausekretär, Michael Herzog
- Geschäftsführer VTL, Jürg Fatzer
- Projektleiterin, nrp ag Winterthur, Nicola Lutz

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung!

Agroverein Amriswil

Das Naturmuseum Thurgau teilt mit:

«dussä» im Naturmuseum: Der neue Ausstellungsraum zum Thema Landschaft

Das Naturmuseum Thurgau hat seinen neu gestalteten Themenraum «dussä – Thurgauer Landschaft wirkt» eröffnet. Das dynamische Ausstellungsprojekt rund um das Thurgauer Relief beinhaltet vielfältige Anregungen dazu, Landschaft bewusster wahrzunehmen und ihrer Wirkung nachzuspüren. Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, ihre Erfahrungen und Eindrücke in der Ausstellung zu teilen.



Im Zentrum der Ausstellung steht das Thurgauer Relief des Amriswiler Kunsthandwerkers Ernst Schefer, das dazu anregt, vertraute Orte im Thurgau aufzusuchen und den Erinnerungen daran nachzuspüren. Es ist Ausgangspunkt, um sich auf die Gedankenexperimente in der Ausstellung ringsum einzulassen. Da ist zum Beispiel eine Zusammenstellung von Landschaftsbildern aus der Sammlung des Kunstmuseums Thurgau. Den Bildern gegenübergestellt sind Zahlen des kantonalen Amtes für Statistik zu Landschaftselementen, welche die Thurgauer Landschaft nüchtern beschreiben. Eine gesprochene Version des Thurgauer Lieds schliesslich lässt das Kopfkino anspringen und man taucht ab in eine idyllische Sommerlandschaft. An verschiedenen Stationen wird das Publikum angeregt, seine Umgebung bewusster wahrzunehmen. Gesucht sind Eindrücke aus der Thurgauer Landschaft, ihrer Gestaltung und Entwicklung, aber auch persönliche Sehnsuchtslandschaften.

7. BäuerinnenZmorge

Samstag, 9. März 2024
Arenenberg, Raum Probus

Ab 8.15 bis 11.15 Uhr Zmorgenbuffet, Kinderbetreuung
(Während dem Referat bleibt das Buffet geschlossen)

9.30 bis 10.30 Uhr Der Instagrammer Jörg Büchi vom
Milchbauernhof berichtet von seiner
Arbeit als Landwirt und Aufklärer über
Landwirtschaftliche Themen.

Zmorge und Referat Fr. 35.- pro Person

Kinderbetreuung mit
Znüni Fr. 5.- pro Kind

Anmeldung Scanne den QR-Code



Tipp: Im Warenkorb
kannst du die
Ticketversicherung
entfernen.

Tickets sind auch auf der
Geschäftsstelle erhältlich:
info@vtgl.ch oder 071 626 28 88

Anmeldeschluss 1. März 2024

*Ein Anlass der Kommission Frauen in
der Landwirtschaft*



Februar 2024

Dienstag, 6. Februar

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Dienstag, 6. Februar

Kartoffeln: Pflanzenschutzmittel – alle Anbieter auf einen Blick

13.30 – 16.00 Uhr, Restaurant Löwen, Sulgen, keine Anmeldung nötig, IG Kartoffel- und Zwiebelproduzenten Thurgau

Mittwoch, 7. Februar

Jahresversammlung Agroberatungsverein am Nollen

20.00 Uhr, Restaurant Taverne, Istighofen

Donnerstag, 8. Februar

Zwiebeln: Pflanzenschutzmittel – alle Anbieter auf einen Blick

13.30 – 16.00 Uhr, Restaurant Löwen, Sulgen, keine Anmeldung nötig, IG Kartoffel- und Zwiebelproduzenten Thurgau

Donnerstag, 8. Februar

Infoveranstaltung zum Thema Gewässerraumausscheidung

13.30 Uhr, Restaurant Linde, Sommeri. Agroberatungsverein Amriswil

Donnerstag, 8. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), ABA Amriswil

Montag 12. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), Arenenberg

Dienstag, 13. Februar

Jahresversammlung Agroberatungsverein Güttingen

20.00 Uhr, Restaurant Schwanen, Altnau

Mittwoch, 14. Februar

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

Donnerstag, 15. Februar

Wintertagung VTL

13.15 Uhr, Restaurant Löwen, Sulgen

Donnerstag, 15. Februar

Regionale Milchwirtschaftstagung

13.30 – 16.00 Uhr, Restaurant Taverne, Istighofen. Agroberatungsvereine Seerücken, Amlikon-Bissegg, Bussnang, Märstetten, Unterthurgau, Birwinken, Wäldi-Raperswilen, Am Nollen

Montag, 19. Februar

Wintertagung VTL

13.15 Uhr, Restaurant Seelust, Egnach

Dienstag, 20. Februar

Pflanzenschutznachmittag des Verbands Thurgauischer Beerenpflanzer

13.30 – 16.30 Uhr, Landgasthof Löwen, Hauptstrasse 27, 8583 Sulgen. Aktuelle Themen zum Pflanzenschutz bei Beerenkulturen. Auskunft: Carole Wyss, Arenenberg, Tel. 058 345 85 36. Keine Anmeldung erforderlich.

Mittwoch, 21. Februar

Wintertagung VTL

13.15 Uhr, Restaurant Krone, Pfln

Mittwoch, 21. Februar

GV Agroberatungsverein Seerücken

Heubodeschür Homburg

Mittwoch, 21. Februar

Regionalkonferenz für Vorstandsfrauen der Landfrauenvereine

20.00 Uhr, mit Beatrice Neff (Perspektive Thurgau), Mühli Matzingen

Donnerstag, 22. Februar

Grundkurs «Der Landwirt als Arbeitgeber»

08.45 – 16.30 Uhr, Landw. Zentrum, Mattenhof, Flawil, SG. Kosten 295 Fr. (inkl. Kaffeepausen, Mittagessen, Kursunterlagen), Anmeldung unter: www.agripuls.ch/de/angebot/kursangebot

Donnerstag, 29. Februar

Delegiertensammlung swissherdbook ost

10.00 Uhr, Gemeindesaal, Mettschlatterstrasse 2, 8252 Schlatt TG

März 2024

Dienstag, 5. März

Vortrag «Yeti, Bigfoot und andere Ungeheuer»

20.00 Uhr, Naturmuseum, Frauenfeld. Prof. em. Dr. H.-U. Reyser, Universität Zürich. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Dienstag, 5. März

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Donnerstag, 7. März

11. Ostschweizer Food Forum «Rustikal, Robust, Resilient, Revolutionär»

13.30 – 17.30 Uhr, Gasthaus zum Trauben, Weinfelden, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Agro Marketing Thurgau AG, Standortmarketing Thurgau. Programm und Anmeldung auf www.foodforum.ch

Samstag, 9. März

7. BäuerinnenZmorge

8.15 – 11.15 Uhr, Raum Probus, Arenenberg. Mit Instagrammer Jörg Büchi.

Dienstag, 12. März

Vortrag «Funktioniert die Energiewende?»

20.00 Uhr, Kantonsschule, grosse Aula, Frauenfeld. Dr. sc. nat. ETH G. Schwarz, ex-ENSI. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Dienstag, 19. März

Hybride Informationsveranstaltung Weiterbildung Arenenberg

19.30 Uhr. Anmeldung für Online-teilnahme bis 15.3.2024 unter www.bbz-arenenberg.ch. Teilnahme vor Ort ohne Anmeldung möglich. Lehrgänge: Bildung Bäuerin/ Bäuerlicher Haushaltleiter; Betriebsleiterschule; Agrotechnikerin HF/ Agrotechniker HF; Herdenmanagerin/ Herdenmanager

Mittwoch, 20. März

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93

Donnerstag, 21. März

Vertiefungskurs «Fragen rund um den Lohn sowie weitere Spezialthemen»

08.45 – 16.30 Uhr, Landw. Zentrum, Mattenhof, Flawil, SG. Kosten 295 Fr. (inkl. Kaffeepausen, Mittagessen, Kursunterlagen), Anmeldung unter: www.agripuls.ch/de/angebot/kursangebot

Freitag, 22. März

Frühlingsbodentag

13.30 Uhr, Fäschtshür Fussballgolf, Müllheim

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Grundkurs: Homöopathische Stallapotheke <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	NEU ab: 14.02./28.02./ 30.03./ 03.04.2024	jeweils 09.00 – 16.00	Fr. 580.–/Person; Fr. 1000.–/Ehe- paar/Fam.; Fr. 465.–/Lernen- de Kt. TG. Preise inkl. Verpflegung	Kilian Appert	02.02.2024
Pflanzenschutznachmittag Gemüse <i>Ort: Landgasthof Löwen, Hauptstrasse 27, 8583 Sulgen</i>	14.02.2024	13.30 – 16.30	kostenlos	Carole Wyss	ohne Anmeldung
Gut vorbereitet für die Hofübergabe <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	16.02.2024	09.00 – 16.30	Fr. 160.–/Betrieb, exkl. Verpflegung, Tagesverpflegung inkl. Pausenkafi und Zöpfli: Fr. 27.50 (vor Ort zu bezahlen)	Christine Heller	05.02.2024
Pflanzenschutznachmittag Beeren <i>Ort: Landgasthof Löwen, Hauptstrasse 27, 8583 Sulgen</i>	20.02.2024	13.30 – 16.30	kostenlos	Michael Mannale	ohne Anmeldung
Ostschweizer AGFF-Tagung 2024 <i>Ort: Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi</i>	11.04.2024	09.00 – 16.00	Fr. 60.–/Person, AGFF	Daniel Nyfeler	05.04.2024

Online-Anmeldung möglich: www.arenenberg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |

E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Die ketogene Diät	17.02.2024	09.30 – 16.30	136.–	Judith Shoukier	03.02.2024
Nordische Gemüseküche, Teil 1 Herbst & Winter	24.02.2024	09.30 – 16.30	125.–	Judith Shoukier	10.02.2024
Schweizer Küche Berg & Tal	28.02 und 13.03.2024	17.30 – 21.30	202.–	Daniela Brönimann	14.02.2024

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: PFLANZENSCHUTZNACHMITTAG BEEREN

Sie sind herzlich eingeladen, am diesjährigen Pflanzenschutznachmittag Beeren teilzunehmen. Sie werden informiert über wichtige Neuerungen zur bevorstehenden Beerensaison. Louis Sutter, Agroscope, und Ludger Linnemanstons, LWK NRW, präsentieren neue Erkenntnisse aus der Beerenforschung: Es geht um Packaging und Lagerfähigkeit, um die Bekämpfung von Thripsen und Ephememehltau sowie Anbausysteme und Sorten bei remontierenden Erdbeeren.

Zeit Dienstag, 20. Februar 2024, 13.30 – 16.30 Uhr

Ort Landgasthof Löwen, Hauptstrasse 27, 8583 Sulgen

Auskunft Carole Wyss, Beraterin Beerenbau, Arenenberg,
carole.wyss@tg.ch, Telefon 052 345 85 36

Kosten kostenlos

Anmeldung ohne Anmeldung



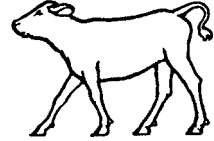
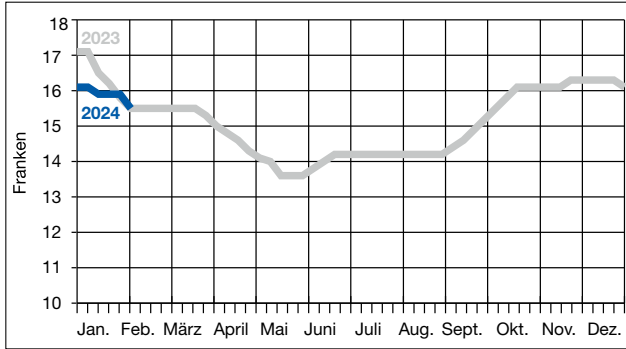
Alle Kurse, Weiterbildungen
und Veranstaltungen unter
www.bbz-arenenberg.ch

arenen
berg

Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	15.40 – 15.90 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	15.70



**Preis für Bankkälber KV T3
Wattwil**
(pro kg Schlachtgewicht)

29. Januar 2024
Fr. 15.50

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 29. Januar bis 2. Februar 2024

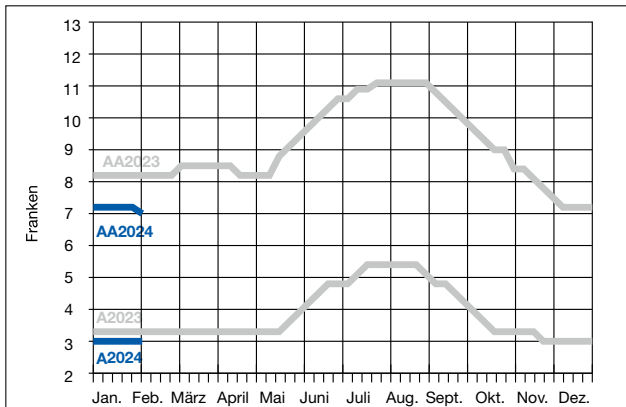
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschauelte MT QM	T3	10.20	gut	normal
Muni IPS	T3	10.10 – 10.20 (+ 60 Rp.*)	gut	normal
Ochsen OB QM	T3	10.20	normal	normal
Ochsen IPS	T3	10.10 – 10.20 (+ 60 Rp.*)	normal	normal
Rinder RG QM	T3	10.20	normal	normal
Rinder IPS	T3	10.10 – 10.20 (+ 60 Rp.*)	normal	normal
Muni MA QM	T3	8.20	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 29. Januar bis 2. Februar 2024

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.00	gut	gut
Kühe VK QM	A3	8.10	gut	gut
Kühe VK QM	3X1 – 1X1	7.05 – 6.15	gut	gut
Kühe VK QM	3X2 – 1X2	7.35 – 6.45	gut	gut
Kühe VK QM	3X3 – 1X3	7.45 – 6.55	gut	gut
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.00 – 9.10 (+ 20 Rp.*)	gut	gut
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.20	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

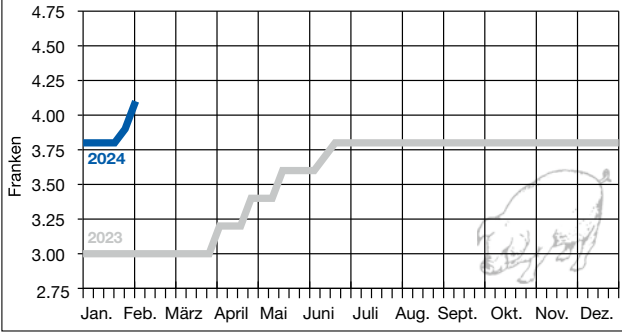


Marktpreis für Tränkekälber
(pro kg Lebendgewicht)

29. Januar 2024
Mastkreuzungen Stierkälber AA: Fr. 7.00
Basispreis A milchbetont: Fr. 3.00

Sehr gute Angebote bei unterschiedlicher Nachfrage. Platzierung der Tränker ist mehr und mehr ein Problem.

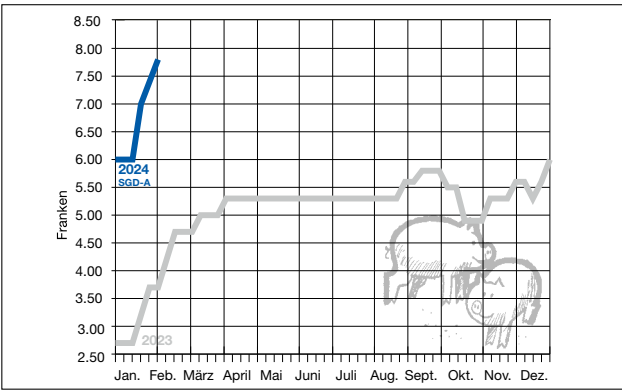
Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)



Schlachtschweine

Für die Woche 5 vom 26. Januar bis 1. Februar 2024 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:
 Fr. 4.10/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
 Fr. 4.45/kg SG IPS ab Stall (Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 35 Rappen)
 Fr. 1.80 – 2.00 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 5 vom 29. Januar bis 3. Februar 2024

	SGD-A	IPS-Prämie (pro Stück)
20 kg	7.80	18.00
30 kg	6.00	
40 kg	5.10	

Marktbericht Wattwil vom 29. Januar 2024

Auffuhr:

67 Kälber, 18 Kühe, 2 Rinder: 87 Stück
 *Anzahl Tränker: 35, Bankkälber: 32
 Handel Bankkälber: ruhig
 Handel Tränkekälber: gedrückt
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 16.30, T Fr. 15.50, A Fr. 14.00

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 7.00
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.30
A+ Zweinutzung:	Fr. 3.50
A milchbetont:	Fr. 3.00
B stark milchbetont:	Fr. 2.50

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 5.50
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 4.90
A+ Zweinutzung:	Fr. 3.50
A milchbetont:	Fr. 3.00
B stark milchbetont:	Fr. 2.50

Preiseempfehlung Tränker SMP/ASR

	AA: minus 0.20 > 7.60	A: unverändert > 3.20
Kategorie	AA (m/w)	AB (m/w) A+
Preis ab Stall	Fr. 7.60/5.90	Fr. 5.80 Fr. 3.70
Kategorie	A	B C
Preis ab Stall	Fr. 3.20	Fr. 2.70 n.V.

Zuwiele männliche AA-Tränker müssen in die Kälbermast verkauft werden. Das drückt auf den schon tiefen Preis.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

QM- und IPS-Schlachtschweine fanden flüssigen Absatz. Die Schlachtungen waren gut mittel.

Diese Woche

Marktkonform +20 Rp/kg SG. Verbrauchsgerechte, mittlere Angebote stehen einer gut mittleren Nachfrage gegenüber.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 4.10 Franken/kg SG ab 26. Januar 2024 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

+20 Rp./kg SG. Knapp mittlere Angebote.

Jager

Im QM- und IPS-Jagermarkt stehen mittlere Angebote eine grossen Nachfrage gegenüber.

Der Schlachtschweinepreis ist in dieser Woche marktkonform um 20 Rp./kg SG gestiegen. Davon profitiert nach Modellberechnung auch der Jagerpreis. Der Preis für einen QM-Jager 20 kg ist neu bei Fr. 7.80/kg LG.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.20 H3: Fr. 10.60 C3: Fr. 10.80

Rinder

T3: Fr. 10.20 H3: Fr. 10.60 C3: Fr. 10.80

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.80

Kälber KV

T3: Fr. 16.40 H3: Fr. 17.60 C3: Fr. 17.90

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 12.80 H3: Fr. 13.20 C3: Fr. 13.40

Bio-Schlachtschweine

Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20 kg: Fr. 13.00 30 kg: Fr. 9.70 40 kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 5) Preise je kg SG T3.

LA (Lämmer) Fr. 14.30 je kg SG

SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG

SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG

WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Tiermarkt Empfehlungen

**Kaufe alle Autos
und Busse,
auch Motorräder.**

91941

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

**Notschlacht-
Service Thurgau**

**Telefon:
052 762 74 75**

91916

Wir offerieren:

**Heu, Emd,
Stroh und
Einstreukalk,
Luzerne sowie
Kurzstroh und
Strohpellets**

Hug Landesprodukte
9313 Muolen
Tel. 071 411 23 30
www.hug-landesprodukte.ch

80236

HINDER

Viehvermarktungscenter Ostschweiz

Spezial-Verkaufstag:

Mittwoch, 7. Februar, 09.00 – 16.00 Uhr

Milchkühe: Qualität und viel Auswahl in rot, braun, schwarz

Mutterkühe: neue Auswahl F1, SM, OB, PZ, AL

Gesucht: Ausmasttiere und alle Gattungen Vieh!

Besuchen Sie uns an der Tier & Technik vom 22. – 25. Februar am Stand 9.0.33.

Wir freuen uns auf Sie!

Rolf und Niklaus Hinder, St. Gallerstrasse 11, 9524 Zuzwil
Tel. 079 404 45 94, www.hinder-viehvermarktung.ch

333951



**Guido Wick
Viehhandel
8595 Altnau**



Wir vermarkten:

Mastkälber, Kühe, Mastvieh

Konventionelle, QM- und alle Label-Programme
(Bio/IP-Suisse-Tiere)

Kühe: schöne IP-Suisse + QM-RAUS-Kühe
mit Zuschlag oder Prämie

Tränker: hohe Qualitätsbezahlung für sämtliche
Rassen (alle Gesundheitsprogramme)

Wir bieten sie alle an... **SCHNELL – FLEXIBEL –
FAIR – KURZER TRANSPORT – PERSÖNLICH –
schnelle Bezahlung – auf Wunsch bar**

WICHTIG: Die meisten Tiere werden regional in Top-
Kalbermast-Betrieben unter unserer Regie
zur Weitermast eingestallt, professionell
und tierfreundlich betreut

Fragen Sie uns ... Guido Wick, Altnau, Telefon 071 695 19 36

81802



**Junghennen
& Küken**

diverse Farben



Eierlikör

Cognac / Kirsch / Pflümli /
Apfelbrand



Tel. 071 477 1323

www.junghennen.ch

Soller Junghennen AG, 9315 Neukirch-Egnach

Ihr Partner in der Viehwirtschaft



**WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL**

Verkaufstag, Freitag, 9. Februar 2024

Wir bieten eine grosse Auswahl an frisch eingetroffenen Tieren der Rasse Holstein, RedHolstein und Brown Swiss in allen Preisklassen an. Ab 13.30 bis 20.00 Uhr stehen die Türen unserer Stallung im Freihof für Sie offen. Für Verpflegung ist gesorgt!

Nach telefonischer Vereinbarung (079 222 17 25) auch jederzeit unter der Woche für Sie da!

**Walter Arnold AG, Thurbruggstrasse 13a,
9215 Schönenberg, Telefon 071 642 39 29**

80240

353140

**- Heu, Luzerne, Stroh,
diverse Sorten Häckselstroh;
alles auch in Bio-Qualität**

- Mais- und Grassiloballen, Maispellets etc.

- Bio-Pflanzenkohle in Futterqualität

**- Kakaoschalen; Dinkelspelzen-
und Strohpellets**

- diverse Maschinentransporte Im-/Export mit Verzollung

Hofer
Landesprodukte

A-6890 Lustenau / Vorachstr. 150
Tel.: +43 5577 84 740
Mobil: +43 664 33 67 231
office@hofer-landesprodukte.com
www.hofer-landesprodukte.com



(Bild: Stephan Imber)

**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint wöchentlich jeden Freitag
und beinhaltet unter anderem Themen wie:
Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milch-
produktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau,
Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 97.50

Einsenden an:
Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____